

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

11. Jahrgang, Nr. 4

Ausgegeben am 27. April 1937

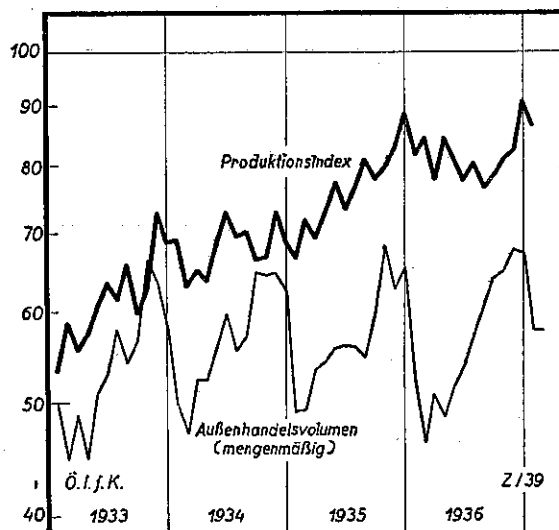
ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Im Berichtsmonat zeigt die Weltwirtschaft keine wesentliche Änderung der günstigen Entwicklungstendenz. Der Rückschlag auf den internationalen Rohstoff- und Kapitalmärkten stellt eine gewisse Anpassung der Kurse an die tatsächlichen Verhältnisse dar, nachdem vorher die Rohstoffpreise und Aktienkurse in einem Ausmaß gestiegen waren, das durch den Fortschritt der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr gerechtfertigt war. Wenn auch die Kursrückgänge vielfach sehr beträchtlich waren, so handelt es sich im wesentlichen nur um eine Reinigungsphase, die als notwendige Folge der spekulativen Übersteigerung in der Kursbildung eintreten mußte. Als Beweis dafür kann es angesehen werden, daß seither bereits eine leichte Erholung der meisten Werte eingetreten ist. Die Nachrichten über die in den meisten Ländern weiterhin anhaltende Belebung der industriellen Produktion sowie die verstärkten Tendenzen zu einer Erweiterung des Welthandels lassen erwarten, daß die künftige Entwicklung der internationalen Wirtschaftslage durch die Störung im Berichtsmonat nicht weiter beeinflusst werden wird.

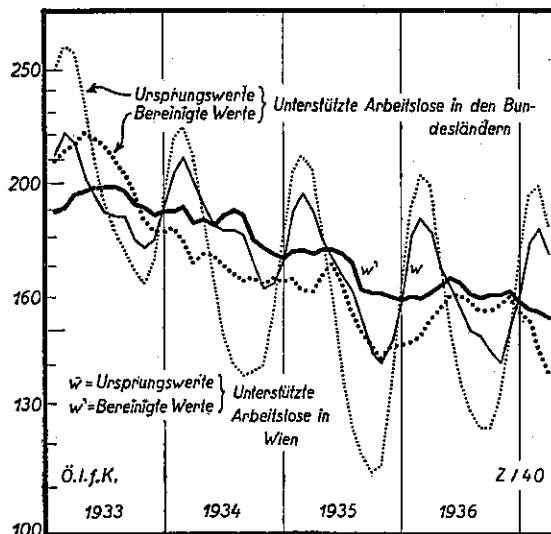
In Österreich war die Entwicklung wäh-

rend der Berichtsperiode in steigendem Maße von den Wirkungen beeinflusst worden, die vom Außenhandel ihren Ausgang genommen haben und nun auf immer größere Bereiche der Erzeugungstätigkeit übergreifen. Das wertmäßige Außenhandelsvolumen ist im März um 14,3% höher als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Als Folge dieser günstigen Entwicklung kann auch eine Zunahme der industriellen Erzeugungstätigkeit und eine Entlastung des Arbeitsmarktes festgestellt werden. So beträgt z. B. der Auftragsbestand der Eisenindustrie im März 101% des Normalbestandes, gegenüber 102% im Durchschnitt des Jahres 1929. Die Verhältnisse in der Erzeugung spiegeln sich am allgemeinen im Produktionsindex, der im Februar um 10 Punkte oder 12% höher lag als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Industriezweige, die von der Weltkonjunktur bereits Nutzen ziehen, beginnt sich langsam zu vergrößern. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich war Mitte April um 24.120 Personen niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf dem Gebiete des Konsums kann eine den konjunkturellen Fortschritten in den anderen Wirtschaftsbereichen voll entsprechende Belebung noch nicht festgestellt werden.

Produktion und Außenhandel
(Logarithmischer Maßstab: $\emptyset$ 1929 = 100)



Unterstützte Arbeitslose
(Logarithmischer Maßstab; in 1000 Personen)



ÖSTERREICH

Geld- und Kapitalmarkt: In der Berichtsperiode weist die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, keine Veränderungen auf. Der Notenumlauf ist um 7 Millionen Schilling gesunken, während die Giroverbindlichkeiten fast um denselben Betrag gestiegen sind. Auch das Deckungsverhältnis ist mit 29·8 % praktisch unverändert geblieben.

Auf dem *Kapitalmarkt* haben jedoch im Zusammenhang mit den Vorgängen auf den bedeutenden internationalen Börsen einige, wenn auch nicht sehr bedeutende Kursabschwächungen stattgefunden. Der aus 34 Industrieaktien (1923—1932 = 100) berechnete Aktienindex ist in der Berichtsperiode von 101 auf 95 gesunken. Der Rückgang hielt sich demnach in verhältnismäßig engen Grenzen. Der Index der festverzinslichen Papiere (1927 = 100) ist nur geringfügig von 115·8 auf 114·2 gesunken. Der Kurswert der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien, ohne Bankaktien, ist in der Berichtsperiode von 948 Millionen Schilling auf 885 Millionen Schilling zurückgegangen. Die Kursrückgänge in den einzelnen Aktiengruppen sind nicht gleichmäßig. Am stärksten waren sie bei den Aktien der Metall und Metallindustrie, und zwar deshalb, weil hier vielfach spekulative Übersteigerungen der Kursbildung zu verzeichnen waren. Auch in den Aktiengruppen der Kohle und Bergwerke und der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie sind größere Kursrückgänge zu verzeichnen gewesen. Im übrigen ist jedoch das Kursniveau an der Wiener Börse verhältnismäßig gut behauptet worden.

Plötzliche und stärkere Kurseinbußen erfolgen an der Börse gewöhnlich dann, wenn bei den Aktienkäufen die Rentabilitätsabwägungen nicht in genügendem Maße berücksichtigt worden waren. Um einen Überblick über diese Zusammenhänge zu geben, wurde deshalb in Abb. H/34—H/37 bei den für die Wiener Börse besonders wichtigen Aktiengruppen die Entwicklung der Rentabilität der entsprechenden Aktien, sowie die Entwicklung des Kurswertes dargestellt. Der Verlauf der Rendite ist von zwei Faktoren gleichzeitig abhängig. Einerseits von dem Kurswert und andererseits von der ausbezahlten Dividendensumme. Eine Senkung der Rendite kann daher bei gleichbleibendem Kurswert ebenso auf einen Rückgang der Dividendensätze zurückgehen wie eine Steigerung daher rühren mag, daß eine gleichbleibende Dividende bei sinkenden Aktienkursen gezahlt wird. Der Kurswert ist seinerseits

im wesentlichen von der ausgezahlten Dividendensumme abhängig, obwohl die Entwicklung des Kurswertes meist derart ist, daß er rascher steigt als die Dividendensumme, weil vielfach Gewinnerwartungen antizipiert werden. Diese Entwicklung kann hier mit Ausnahme der Aktiengruppen der Metallindustrie, wo eine verhältnismäßig parallele Bewegung festzustellen ist, bei den anderen Gruppen ganz deutlich beobachtet werden. Zur besseren Veranschaulichung ist in den Abbildungen noch die Entwicklung von solchen Reihen dargestellt, die für die Beschäftigung der betreffenden Industriegruppen kennzeichnend sind. Daraus ersieht man, daß diese Reihen mit der Entwicklung des Kurswertes zwar in der Tendenz, nicht aber im Ausmaß der Steigerungen parallel gehen. Das hängt damit zusammen, daß die Produktionsdaten, so wichtig sie als Angabe über erzeugte Mengen, Zahl der beschäftigten Arbeiter, Brennstoffverbrauch oder andere, an und für sich sind, nicht ausreichen, um die Veränderungen des Wirtschaftslebens eindeutig zu beurteilen. Um ein abschließendes Bild über die Konjunkturlage zu bekommen, bedürfen sie einer Ergänzung durch jene finanziellen Daten, die über den kommerziellen Erfolg etwas aussagen. Das Wesen der Konjunkturveränderungen liegt nicht nur darin, daß mehr oder weniger erzeugt, sondern auch darin, daß mehr oder weniger verdient wird. Bei den hier betrachteten Industriezweigen zeigt sich, daß mit zunehmender Erzeugung auch die ausbezahlte Dividendensumme gewachsen ist und daß sich der Kurswert mit dieser, wenn auch etwas stärker, verändert hat. Aus diesem Tatbestand sind, obwohl die Basis, auf der die Kursbildung erfolgt, verhältnismäßig schmal ist, keine Schlüsse auf eine etwa bestehende Überspitzung des spekulativen Momentes berechtigt.

Preise: Im Laufe der letzten Monate haben sich in der Bewegung der verschiedenen Preise bemerkenswerte Unterschiede ergeben, die auch für die zukünftige Preispolitik von Bedeutung sind. Bekanntlich sind während der Wirtschaftskrise die Preise auf dem Weltmarkt stark gefallen, teilweise sogar unter die Hälfte des Standes vom Jahre 1929. Durch verschiedene Schutzmaßnahmen war es in Österreich möglich, ein Übergreifen dieses starken Preissturzes auf das Inland zu verhindern. Die inlandsbestimmten Preise, die besonders geschützt wurden, lagen seit 1929, wie auch aus der Abb. Z/38 zu entnehmen ist, bedeutend über den auslandsbestimmten Preisen. Die aus derselben Zeichnung ersichtliche Bewegung der gebundenen Preise zeigt, wie wenig sie durch die Krise berührt wurden, so

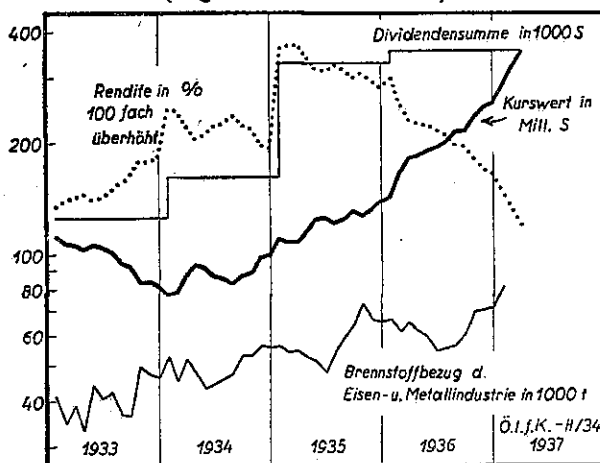
daß die gebundenen Preise jetzt um 6% höher sind als im Jahre 1929. Seit Ende des vorigen Jahres hat das Verhältnis der auslandbestimmten Preise zu den inlandbestimmten Preisen eine Änderung erfahren. Als Folge der Preiserhöhung auf dem Weltmarkt stiegen nämlich die auslandbestimmten Preise im Inland stark an und übertreffen heute bereits im Vergleich zum Jahre 1929 die inlandbestimmten Preise um 10%. Dies muß mit der Zeit auch zu einer beträchtlichen Steigerung der inlandbestimmten Preise führen, was man aber vermeiden will. Man müßte daher durch eine Senkung der Einfuhrbelastungen auch das starke Ansteigen der auslandbestimmten Preise zu vermeiden suchen. Dies erscheint um so notwendiger als in Anbetracht der in Österreich noch vorhandenen unausgenützten Produktionskapazität (Produktionsmittel und Arbeiter) die Voraussetzungen zu einer Mengenkonjunktur gegeben sind. Ein rascher An-

schluß der österreichischen Preise an die Bewegung der Weltmarktpreise würde bald zu einer Schwächung der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit auf den Auslandsmärkten führen und damit die Voraussetzungen für eine weitere Belebung der Wirtschaftstätigkeit in Österreich untergraben. Der Anreiz zu neuen Investitionen wird derzeit am vorteilhaftesten nicht durch Steigerung der Fertigwarenpreise, sondern durch möglichste Verbilligung der Produktionskosten erreicht, was durch Einfuhrerleichterungen möglich ist. Da es dringend nötig erscheint, den österreichischen Anteil an der Belebung der Weltwirtschaft zu vergrößern und die Lösung dieser Frage innig mit dem Problem der Mengenkonjunktur verbunden ist, steht die Wirtschaftspolitik derzeit vor weitreichenden Entscheidungen.

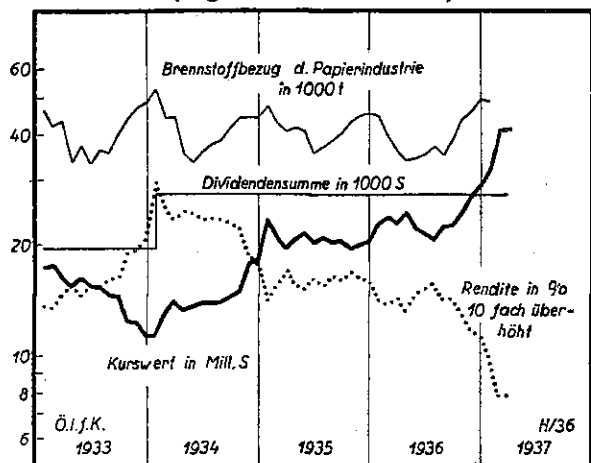
In der Berichtsperiode sind die inlandbestimmten Preise um einen Punkt gestiegen. Die ausland-

Rendite und Geschäftsgang

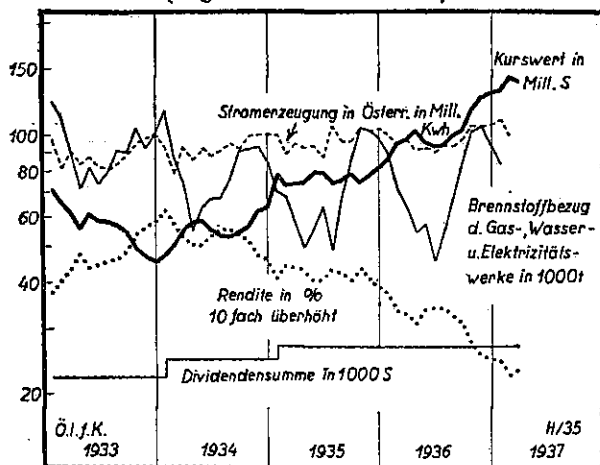
Metall und Metallindustrie
(Logarithmischer Maßstab)



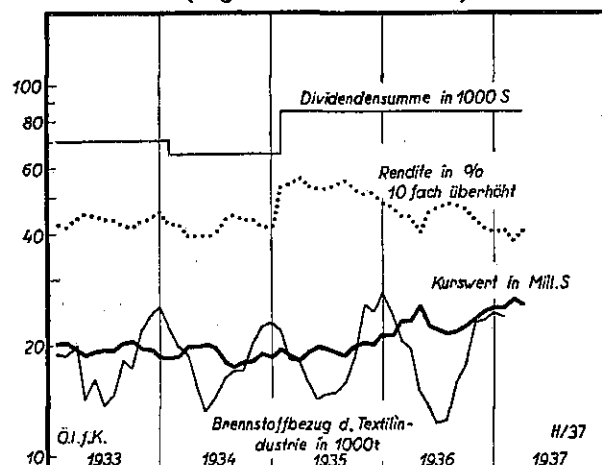
Papier, Druck und Verlag
(Logarithmischer Maßstab)



Elektrizität und Gas
(Logarithmischer Maßstab)



Textil
(Logarithmischer Maßstab)



bestimmten Preise sind dagegen als Folge des Preisrückganges auf dem Weltmarkt um einen Punkt gefallen. Die reagiblen Preise nahmen im April um einen Punkt zu. Dies läßt erkennen, daß die starke Aufwärtsbewegung der Preise im März jetzt zumindest eine vorübergehende Hemmung erfahren hat. Das bestätigt auch der Index der Agrarstoffpreise, der ebenso wie der Index der Industriestoffpreise unverändert blieb. Bemerkenswert ist die beträchtliche Steigerung des Index der Eisenwarenpreise im Februar, der um 3 Punkte stieg und damit um 6% über dem Niveau des Jahres 1929 liegt. Die ebenfalls für Februar angegebenen Indizes der Agrarstoffpreise und der Industriestoffpreise auf dem Weltmarkt stiegen um je einen Punkt. Die Reihen des Bundesamtes zeigen keine wesentlichen Veränderungen. Der Großhandelspreisindex nahm um einen Punkt zu, womit er um 5 Punkte höher liegt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Kleinhandelspreisindex ist wieder stabil geblieben und hat sich auch gegenüber April 1936 nur um einen Punkt erhöht. Diese auffallende Erscheinung der Stabilität des Kleinhandelspreisindex bei einem bedeutenden Ansteigen des Großhandelspreisindex läßt auf einen Rückgang der Kleinhandelsspanne schließen. Dies wird auch durch die Bewegung der Preisspanne zwischen den Kleinhandelspreisen und den Großhandelspreisen von 10 Lebensmitteln bestätigt, die von 35% im April 1936 auf 30% im April 1937 sinkt. Ob die Ursache dafür in einem gestiegenen Umsatz liegt, wird in einem der nächsten Hefte untersucht werden. Der Lebenskostenindex zeigt entsprechend den konstanten Kleinhandelspreisen keine Änderung.

Produktion: Die letzten Ziffern zeigen, daß die günstige Lage der an der Ausfuhrkonjunktur teilnehmenden Industriezweige weiter andauert. In der Eisenindustrie hat der Auftragsbestand die durchschnittliche Höhe des Jahres 1929 beinahe erreicht. Er beträgt im März 101% des Normalbestandes gegenüber 84% im Februar; im Jahre 1929 war er durchschnittlich 102%. Die Produktionsziffern der Eisenindustrie sind dem Höchststand des Konjunkturjahres 1929 noch nicht so nahe gerückt. Der Index der Erzeugung von Walzware und Halbzeug beträgt im März dieses Jahres 135 gegen 129 im Februar und 146 im Durchschnitt 1929. Bei der Produktion von Halbfabrikaten bedarf es nur mehr eines kleinen Produktionsfortschrittes, um den Stand von 1929 zu erreichen. Bei Rohstahl ist die Differenz schon größer; der Index beträgt hier 123 gegenüber 117 im Februar und 143

im Durchschnitt 1929. Bei Roheisen dagegen ist der Erzeugungsstand noch verhältnismäßig sehr tief; die Erzeugung von Roheisen ist heute nicht wesentlich größer als im Frühjahr des vergangenen Jahres (während die Halbzeuherzeugung den Stand vom Vorjahr schon weit übertrifft). Der Index der Roheisenproduktion ist im März 87 gegenüber 85 im März des Vorjahres und 144 im Durchschnitt 1929. Der Grund für dieses Zurückbleiben der Roheisenerzeugung liegt in der beschränkten Ausnutzungsfähigkeit der Kapazität der beiden in Betrieb stehenden Hochöfen. Die Förderung von Eisenerz ist im März stark gestiegen und war um 25% höher als im Februar. Der Vergleich der Entwicklung des Auftragsbestandes und der Erzeugung in der Eisenindustrie gibt eine Bestätigung dafür, daß die Erzeugung der steigenden Nachfrage nicht in gleichem Schritt folgen kann. Eine Reihe von ausländischen Aufträgen wurde von der österreichischen Eisenindustrie abgelehnt.

In der Papierindustrie lassen die Erzeugungsziffern der beiden ersten Monate des Jahres die Wirkung der ausländischen Aufträge deutlich erkennen. Wenn man die Erzeugungsmengen der Monate Jänner und Februar addiert, so ergibt sich bei Papier für dieses Jahr eine Produktion von 3340 Waggons gegen 2685 Waggons im Vorjahr, bei Zellulose eine Erzeugung von 4608 Waggons gegen 4055 Waggons im Vorjahr. Die Erhöhung der in der Ausfuhr erzielten Preise ist teilweise sehr beträchtlich, so bei Rotationsdruckpapier.

In der Entwicklung der Braunkohlenförderung hat sich eine Wendung vollzogen. Die Förderung lag seit einiger Zeit regelmäßig unter Vorjahrshöhe; sie ist im Februar bei leicht saisonmäßigem Rückgang mit 269.000 Tonnen wieder höher gewesen als im entsprechenden Monat des Vorjahres (246.000 Tonnen). Eine ziemlich starke Steigerung erfuhr im Februar auch die Stromerzeugung bei den im Index erfaßten Werken. Der saisonbereinigte Index stieg von 105 im Jänner auf 112 im Februar, er hat damit also einen außergewöhnlich hohen Wert erreicht.

Die Lage in der Baumwollspinnerei ist ziemlich unverändert. Die Beschäftigung war im Februar mit 98% der Normalbeschäftigung gegenüber Jänner gleich. Die Produktion pro Spindel ist etwas gestiegen; der Index erhöhte sich von 155 im Jänner auf 165 im Februar. Der Auftragsbestand ist absolut hoch und ist von Jänner auf Februar weiter gestiegen; er beträgt 200% des Durchschnittes 1923—1931 gegenüber 153% im Durchschnitt des

abgelaufenen Jahres. Die Lagerhaltung ist zurückgegangen.

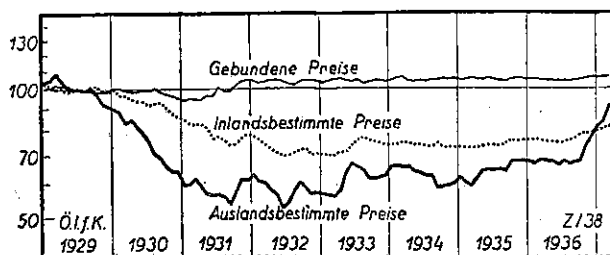
Die Zunahme der Erzeugungstätigkeit in einem großen Teil der Industrie hat auch zu einer merkbaren Steigerung des Brennstoffbedarfes geführt. Der gesamte Brennstoffverbrauch von Industrie und Landwirtschaft war im Februar mit 243.000 Tonnen um 30.000 Tonnen höher als im Februar des Vorjahres. Die weiter fortschreitende Zunahme der Produktion spiegelt sich auch in der Bewegung des Produktionsindex wieder, der von Jänner auf Februar von 87 auf 94 stieg. Die Wendung in der Produktionsentwicklung am Ende des Jahres 1936 läßt sich aus dem Verlauf des Produktionsindex in der Zeichnung Z/39 erkennen. Nach dem starken Ansteigen des Produktionsindex im Jahre 1935, das die Wirkungen der Arbeitsbeschaffungsaktion sowie die Ausfuhrkonjunktur gelegentlich des italienischen Feldzuges kennzeichnete, hat der Index im Verlaufe des vergangenen Jahres einen deutlichen Rückgang der Erzeugungstätigkeit erkennen lassen. Der neuerliche Anstieg, der sich um die Jahreswende ergeben hat, brachte den Index auf einen neuen Höchststand.

Umsätze: Mit der zunehmenden Produktionssteigerung in Österreich gewinnt die Frage, ob sie von einer Konsumsteigerung gleichen Ausmaßes begleitet wird, an Bedeutung. Diese Frage ist aber zu verneinen. Der saisonbereinigte Produktionsindex beträgt im Februar 1937 94 % des Durchschnittes vom Jahre 1929. Im Vergleich dazu ist der Konsum der Lebensmittel, besonders derer mit elastischer Nachfrage, noch weit zurückgeblieben. Der saisonbereinigte Index des Butterverbrauches in Wien betrug in den ersten drei Monaten 1937 76 % des Durchschnittes vom Jahre 1929 und der Eierverbrauch sogar nur 74 %. Dabei ist beim Butterverbrauch auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein merklicher Rückgang festzustellen, der nicht nur auf zufälligen saisonmäßigen Verschiebungen beruht. Der Rückgang des Butterverbrauches gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres beträgt in den ersten drei Monaten 1937 21 %. Der Eierverbrauch zeigt in den ersten drei Monaten 1937 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme um 9 %. Einen viel stärkeren Rückgang als der Eier- und Butterverbrauch zeigt gegenüber dem Jahre 1929 der Wiener Fleischverbrauch. Man kann auf den Fleischverbrauch in Wien nur aus der Fleischanlieferung schließen, und zwar einerseits aus der Anlieferung von Fleisch in die Markthalle und andererseits von lebendem Vieh nach St. Marx. Die Fleischzufuhren

in die Großmarkthalle erreichten im März dieses Jahres erst 49 % des durchschnittlichen Standes vom Jahre 1929, was aber gegenüber dem März 1936 immerhin eine Zunahme um etwa 10 % darstellt. Die Zahl der in Wien geschlachteten Rinder fiel vom Jahre 1929 bis Februar 1937 auf 54 %. Noch stärker war der Rückgang bei der Zahl der geschlachteten Kälber, die seit dem Jahre 1929 bis zum Februar 1937 auf 37 % sank. Einen schwächeren Rückgang als die Rinderschlachtungen zeigen gegenüber dem Jahre 1929 die Zahlen der Schlachtungen von Fleischschweinen, die im Februar 1937 67 % der durchschnittlichen Schlachtungen des Jahres 1929 betrugen. Die Zahl der geschlachteten Fetteschweine betrug im Februar 1937 79 % der durchschnittlichen Zahl des Jahres 1929. Zieht man den Durchschnitt aus dem Zuckerverkauf der Fabriken an den Großhandel in den letzten 12 Monaten, so erhält man 82 % der im Jahre 1929 durchschnittlich verkauften Mengen. Die im Durchschnitt der letzten vier Monate (Dezember 1936 bis März 1937) verkaufte Zuckermenge stieg gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre um 4 %. Die Zufuhren von Gemüse, eines der billigeren Lebensmittel, zeigen ein günstigeres Bild. Ein Durchschnitt aus den letzten 12 Monaten ergibt, daß die Gemüsezufuhren nach Wien 112 % der durchschnittlichen Zufuhren des Jahres 1929 betrugen. Auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zeigen die Gemüsezufuhren in den ersten 3 Monaten des heurigen Jahres eine Zunahme um 13 %. Das deutet auf eine weitgehende Umschichtung des Konsums von den teureren Lebensmitteln (Butter, Eier, Fleisch) zu den billigeren Lebensmitteln (Schmalz, Gemüse, Brot).

Auf den geringeren Konsumzuwachs im Vergleich zur Produktionssteigerung lassen auch die Einnahmen aus der Warenumsatzsteuer schließen, die in den letzten 12 Monaten (März 1936 bis Februar 1937) auf 57 % der Einnahmen des Jahres 1929 gefallen sind. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sind die Einnahmen im Februar dieses

Preisentwicklung seit 1929
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Jahres gleich geblieben. Aus Gründen, die an dieser Stelle bereits angeführt wurden, kann aus den Einnahmen der Warenumsatzsteuer ein gewisser Schluß auf den Konsum gezogen werden. Der Stromverbrauch durch Private erwies sich ebenso wie der Gasverbrauch durch Private als verhältnismäßig stabil. In nächster Zeit wird eine eingehendere Untersuchung der Konsumententwicklung in Österreich und besonders in Wien seit dem Beginn der Krise folgen.

Arbeitsmarkt: In Anbetracht der Entwicklung der Unterstütztenziffern scheint eine Übersicht über die Bewegung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien und in der Provinz angezeigt. Aus der Zeichnung Z/40 ist zunächst eine verschiedene Saisonbewegung der beiden Reihen zu erkennen. Die Saisonschwankungen der Zahl der unterstützten Arbeitslosen sind in der Provinz bedeutend stärker als in Wien. Außerdem geht der Abstieg der Unterstütztenziffern vom Februar bis September und der Aufstieg vom September bis Februar in der Provinz gleichmäßig vor sich, während in Wien der Abstieg der Unterstütztenziffern meist vom Februar bis zum Frühsommer stärker ist und dann ein langsamerer Rückgang bis zum Tiefstand Platz greift. Aber wichtiger als diese Saisonbewegung ist der Unterschied der Bewegung der saisonbereinigten Reihen. Der Index der Unterstütztenzahl auf dem Lande (1929 = 100) hält sich seit 1934 unterhalb des Index der Unterstütztenzahl in Wien, während er noch im Jahre 1933 viel höher war. Das hängt wohl teilweise mit dem Rückgang der Bautätigkeit in Wien seit dem Jahre 1934 zusammen. Seit 1934 bewegen sich beide Reihen etwa parallel. In den letzten Monaten ist jedoch ein stärkeres Absinken der Unterstütztenziffern auf dem Lande im Vergleich zu Wien zu erkennen. Ob dies nur eine vorübergehende Erscheinung ist oder nicht, läßt sich noch nicht eindeutig feststellen. Doch ist es möglich, daß im Zusammenhang mit der starken Preissteigerung der Rohstoffe auf den Weltmärkten und der vermehrten Rohstoffherzeugung in Österreich (Aluminium, Blei, Eisenerz, Eisen u. a.) die Arbeitslosigkeit in der Provinz, wo die Erzeugungstätten der Rohstoffe liegen, eine stärkere Abnahme als in Wien erfahren wird.

Im April zeigt der Arbeitsmarkt nach der beträchtlichen Besserung in den letzten Monaten einen leichten Rückschlag, der unter anderem durch das schlechte Wetter bedingt ist. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen nahm in Österreich im Berichtsmonat nur um 38.000 Personen ab, weniger als

saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, so daß der saisonbereinigte Index der österreichischen Unterstütztenzahlen um einen Punkt stieg. Trotzdem liegt die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich noch beträchtlich unter der Zahl vom April 1936, wo der Rückgang der Unterstütztenzahl auch weniger stark war als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre. Die schon erwähnte Bewegung der stärkeren Besserung der Arbeitsmarktverhältnisse in der Provinz als in Wien hielt auch im April an. Während die Unterstütztenzahl in Wien nur um 7000 abnahm, ging sie in der Provinz im Berichtsmonat um 31.000 zurück, so daß sich der saisonbereinigte Index der Unterstütztenzahl in der Provinz um einen Punkt verringerte, in Wien aber um vier Punkte stieg. Damit ist der saisonbereinigte Index der Unterstütztenzahlen in der Provinz im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1923—1933 zum ersten Male seit Jahren bedeutend niedriger als in Wien. Die Zahlen der Vollunterstützten und der Notstandsunterstützten in Wien zeigen im März die um diese Jahreszeit gewöhnlich eintretende Verschiebung, d. h. eine beträchtliche Abnahme der Zahl der Vollunterstützten bei ziemlicher Konstanz der Zahl der Notstandsunterstützten.

Verkehr: Die kräftige Belegung des Außenhandels im Februar erhöhte die Einnahmen der Bundesbahnen um 1.8 Millionen Schilling, wovon 1.6 Millionen Schilling auf den Güterverkehr entfallen. Im Vergleich mit Februar 1936 erfuhren die Einnahmen aus dem Güterverkehr eine Steigerung um 4 Millionen Schilling oder 20%, aus dem Personenverkehr nur um 0.3 Millionen Schilling oder 3%. Noch deutlicher ist diese günstige Entwicklung bei einem Vergleich der Verkehrsleistung. Gegenüber Februar 1936 nahm die Zahl der Gütertonnenkilometer um 41% zu. Im Personenverkehr ist jedoch ein Rückgang um 3% zu verzeichnen. Die ab 22. Mai 1937 geltende 50% ige Personentarifermäßigung im Nahverkehr bis zu 50 Kilometer wird sich zweifellos günstig auswirken und am ehesten dazu beitragen, auch den Personenverkehr wieder zu beleben, weil gerade in den Nahzonen die stärksten Rückgänge festzustellen waren.

Im Monat März betrug die gesamte Wagenstellung 127.000 Wagen. Das ist der höchste Stand seit 1932, in welchem Jahre im gleichen Monate nur 112.000 Wagen gestellt worden waren. Die Steigerung seitdem beträgt 13.4%, gegenüber März 1936 6.7%. Diese Entwicklung kann als über-saisonmäßig angesprochen werden, wie aus dem

Steigen des bereinigten Index für die Wagengestellung (1923—1931 = 100) um einen Punkt auf 88 ersichtlich ist. Je Arbeitstag gerechnet ist die gesamte Wagengestellung gegen den gleichen Vorjahrsmonat um 6·6% gestiegen, für den Binnenverkehr um 3·4%, für die Ausfuhr um 33%, für die Durchfuhr um 130%.

Von den fabriksneuen Kraftwagen, die im Februar neu angemeldet wurden, stammten 352 aus dem Inlande, 88 aus dem Auslande. Der größte Teil (209 Wagen) der neuen Fahrzeuge entfällt auf Personenkraftwagen. Die Zahl der erstmalig eingestellten Lastkraftwagen inländischer Herkunft betrug 43, jene der Kleinkrafträder 56. Von den neu angemeldeten, aus dem Auslande eingeführten Fahrzeugen entfallen 32 auf dreispurige Krafträder, 27 auf Personenwagen, 18 auf Kleinkrafträder und 11 auf Beiwagenmaschinen. Insgesamt wurden 2370 Kraftfahrzeuge angemeldet und 2330 abgemeldet. Bei den Kraftdroschken und einspurigen Krafträdern lag die Zahl der Abmeldungen beträchtlich höher als die der Anmeldungen. Bei Lastkraftwagen und Lastdreirädern hielten sich beide in gleicher Höhe. Nur bei den Personenzugfahrzeugen gab es bedeutend mehr An- als Abmeldungen.

Der gesamte Stand der in Österreich im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge betrug Ende Februar 102.824, um 8361 oder 9% mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die stärksten Steigerungen gegenüber Februar 1936 erfuhr die Zahl der Personenkraftwagen (3552 oder 18%), der Beiwagenmaschinen (1224 oder 16%) und der Krafträder (3400 oder 13%).

Außenhandel: Die Zunahme des Außenhandelsvolumens hat im März weiter angedauert. Die Ausfuhr stieg auf 105 gegenüber 91 Millionen Schilling im Vormonat. Nach Ausschaltung der Saisonschwankung ergibt sich von Februar auf März eine Steigerung der Ausfuhr um 10·2%. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Ausfuhr um 16·7% höher. Die Rohstoffausfuhr hatte den Wert von 33·1 Millionen gegen 24·4 Millionen im März vorigen Jahres, die Fertigwarenausfuhr betrug 67 gegen 59 Millionen Schilling im Vorjahr. Die Zunahme ist auch bei der Fertigwarenausfuhr übersaisonmäßig. Die Aufgliederung der Ausfuhr nach den einzelnen Waren ist für März noch nicht verfügbar; die Ziffern der ersten zwei Monate zeigen jedoch, daß an der Ausfuhrbelegung folgende Warengruppen den Hauptanteil haben: unter den Rohstoffen Erze, Holz, Magnesit, Roheisen, Rohmetalle, Baumwollabfälle; unter den Fertigwaren

Wollwaren, Pappen, Papier, Eisenwaren, Metallwaren, Maschinen und Apparate, elektrische Maschinen und Apparate, Kraftfahrzeuge, Motoren, Chemikalien. Eine wichtige Ausnahme von dieser umfassenden Ausfuhrbelegung macht der Export von Baumwollgarnen, der in den ersten beiden Monaten des Jahres niedriger war als im Vorjahr.

Die Einfuhr hat im März eine weitere Zunahme von 116 auf 127 Millionen Schilling erfahren. Sie ist um 12·4% höher als im Vorjahr. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrifft die Einfuhr von Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Getränken und von Brennstoffen, während die Fertigwareneinfuhr unverändert ist. Die Rohstoffeinfuhr hat im Vergleich zu Februar keine weitere Steigerung erfahren; die Voreindeckungen der Industrie scheinen in diesem Monat zum Stillstand gekommen zu sein. Die gestiegene Brennstoffeinfuhr, die im letzten Monat mit einer größeren Kohlenförderung im Inland einherging, beruht auf dem Wachsen des Brennstoffverbrauches der Industrie. Die Nahrungsmitelefuhr ist schon in den beiden ersten Monaten des Jahres beträchtlich über Vorjahreshöhe gelegen. Zum großen Teil beruht das auf der stärkeren Einfuhr von Getreide, die infolge des ungünstigen Ausfalls der letzten Ernte notwendig geworden ist; zum Teil ließ sich in den ersten beiden Monaten auch eine Zunahme der Einfuhr von Kolonialwaren (Kakao, Gewürze, Südfrüchte), Speisefetten und Reis beobachten. Diese Einfuhren sind teilweise durch Eindeckungen zu erklären und es kann daraus noch nicht mit Sicherheit auf Konsumzunahme geschlossen werden.

Das gesamte Außenhandelsvolumen ist in den ersten drei Monaten des Jahres um 13·8% größer gewesen als in den gleichen Monaten im Vorjahr. Die Zunahme der Ausfuhr, die diese Belegung des Außenhandels bedingt hat (die gesteigerte Rohstoffeinfuhr ist, soweit sie nicht vorübergehend ist, nur wieder durch die Ausfuhrmöglichkeiten der Industrie bedingt), wirkt auf die Konjunktorentwicklung im Inland in ähnlicher Weise wie die Durchführung von Investitionen. Sie hat eine Zunahme der Beschäftigung zur Folge, die einerseits den Konsumgüterindustrien, deren Entwicklung im vergangenen Jahr weniger günstig war, eine neue Anregung gibt, und andererseits zu neuen Investitionen in der Ausfuhrindustrie führt, die sich an die erhöhten Anforderungen anpassen muß.

Wenn man die Ausfuhr nach den einzelnen Ländern für die ersten drei Monate betrachtet, so fällt die starke Zunahme der Ausfuhr nach den

Weststaaten und nach den überseeischen Staaten auf. Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres ist die Ausfuhr in den abgelaufenen drei Monaten gegenüber der Schweiz um 39·42 %, gegenüber Großbritannien um 54·26 %, gegenüber Frankreich um 44·21 %, gegenüber den Vereinigten Staaten um 73·17 %, gegenüber Japan um 168·00 % und gegenüber Australien um 66·67 % gestiegen. Eine auffallende Steigerung hat auch die Ausfuhr nach Polen zu verzeichnen, die sich um 47·56 % erhöhte. Dagegen hat sich die Ausfuhr in die Nachbarstaaten prozentuell weniger vermehrt. Die Ausfuhr nach Deutschland stieg um 1·21 %, die nach Italien um 8·12 %, die nach der Tschechoslowakei um 15·72 % und die nach Ungarn um 13·29 %. Man findet in diesen Ziffern eine Tendenz bestätigt, auf die an dieser Stelle schon hingewiesen wurde; die handels- und devisenpolitischen Schwierigkeiten im Verkehr mit den Nachbarländern scheinen das wesentliche Hindernis für einen weit größeren als den tatsächlich eingetretenen Aufschwung des Außenhandels zu sein. Einen Rückgang zeigt die Ausfuhr nur im Falle Rumäniens; sie ist in den ersten drei Monaten gegenüber dem Vorjahr um 6·67 % gesunken.

DER ANTEIL DER AUSFUHR AN DER ERZEUGUNG BEDEUTENDER ÖSTERREICHISCHER INDUSTRIEZWEIGE¹⁾

In diesen Berichten wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß die der österreichischen Wirtschaft zugrunde liegenden natürlichen Gegebenheiten eine bedeutende Verflechtung der österreichischen Wirtschaft mit der Wirtschaft anderer Länder zur Folge haben, woraus sich wieder von selbst die wirtschaftspolitische Notwendigkeit besonderer Pflege des Außenhandels ergibt. Über die Stärke dieser Auslandsabhängigkeit sind in der Öffentlichkeit verschiedene Meinungen vertreten worden. Es sei z. B. an die im Jahre 1931 erfolgte Schätzung der Wirtschaftskommission erinnert, die den Anteil der Ausfuhr an der Gesamterzeugung mit 25 %, den Anteil an der industriellen Erzeugung mit 45 % angab. Die Schätzungen solcher gesamtwirtschaftlicher Exportquoten müssen ungenau sein, solange es keine ausreichenden Produktionsstatistiken gibt, denn die Exportquote soll ja veranschaulichen, welche Bedeutung die Ausfuhr für den Gesamtabsatz der inlän-

dischen Erzeugung hat, d. h. wieviel Prozent die Ausfuhr von der Erzeugung eines Gutes oder von der Gesamterzeugung beträgt. Außerdem beziehen sich solche Schätzungen nur auf die Verhältnisse in einem gegebenen Zeitpunkt und geben kein Bild von der Entwicklung der Anteile der Ausfuhr an der Produktion.

Die nachfolgende Untersuchung macht es sich zur Aufgabe, eine verlässlichere Größenvorstellung dieser Exportabhängigkeit bzw. Ausfuhrbedeutung während der Zeit seit 1923 zu vermitteln. Eine Errechnung des Anteiles der Ausfuhr an der gesamten österreichischen Erzeugung ist undurchführbar, weil es verhältnismäßig wenig brauchbare Erzeugungsziffern gibt. Daraus folgt notwendig eine starke Beschränkung auf wenige Erzeugungszweige. Die Feststellung jedoch, wie groß der Anteil der Ausfuhr an diesen statistisch erfaßbaren Erzeugungswerten ist, mit anderen Worten, in welchem Grade der untersuchte Ausschnitt aus dem österreichischen Außenhandel und der österreichischen Erzeugung repräsentativ für die ganze Wirtschaft gelten kann, vermittelt gleichzeitig eine gewisse Vorstellung von der Bedeutung des Ausfuhrhandels für die Gesamterzeugung.

Die Produktionsstatistik ist in Österreich noch sehr wenig entwickelt. Die wenigen Daten, über die verfügt werden kann, verdanken ihre Existenz a) gesetzlichem Zwang, wie im Falle der Erzeugungstatistik aller bergbaulichen Produkte, b) verbandlichen Abmachungen, wie z. B. unter anderen zwischen den Erzeugern von Textil-, Papier- und schwerindustriellen Produkten, c) Gründen der Steuerbemessung, z. B. bei Zucker-, Bier-, Weinerzeugung. In sehr wenigen Fällen sind private Zwecke der Wirtschaftsbeobachtung der Grund für statistische Einrichtungen, was vor allem auf eine gewisse Scheu der österreichischen Erzeuger vor statistischen Veröffentlichungen über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Gerade diese freiwillig geführten Erzeugungs- und Absatzstatistiken wären aber von allergrößtem Wert. Von ihrer Art gibt es aber in Österreich eine so geringe Anzahl, daß beinahe von einer gewissen Rückständigkeit gegenüber anderen Ländern gesprochen werden muß. Die Tatsache, daß der Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung von nur wenigen Gütern angegeben werden kann, bedingt natürlich, daß für die Untersuchung nur jene Güter in Frage kommen, von denen einerseits ein maßgeblicher Teil ins Ausland verkauft wird, d. h. die zu den typischen österreichischen Ausfuhrgütern gehören und

¹⁾ Vergl. Heft 12/1935, Seite 262 ff. Die zwischen den damals veröffentlichten und den heute vorliegenden Exportquoten festzustellenden Ziffernunterschiede sind darauf zurückzuführen, daß dieser Untersuchung bereits eine verfeinerte Methode und außerdem endgültig berichtigte Ziffern zugrunde lagen.

von denen andererseits der überwiegende Teil der Bedarfsmenge in Österreich erzeugt wird, d. h. bei denen die Einfuhr nur eine geringfügige Rolle spielt. Auf Grund dieser Erwägungen scheiden die Produktionsziffern folgender Güter als unbrauchbar aus der Untersuchung aus: Kohle, Kupfer, Öl, Ölschiefer, Schwerspat, Schwefelerz, Zement, Branntwein, Kupfervitriol, Tabak, Bier, Zünder, Kunstseide, Jute-, Hanf- und Sisalgarn. Die Exportquoten für diese Güter sind null oder fast null. Es ist klar, daß eine Exportquote nur berechnet werden kann, wo die Güterposition der Außenhandelsstatistik mit jener der Produktionsstatistik inhaltlich möglichst genau übereinstimmt, wo also vergleichbare Ziffern vorliegen. Mangels solcher Vergleichbarkeit mußten die Ziffern für Träger- und U-Eisen, sonstige Konstruktionseisen, sonstige Walzware, fassonierte Schmiedestücke und Preßteile, Stahlformguß und Maschinen außer acht gelassen werden. Der Produktionsstatistik für Zinkerze, Blei und Aluminium haften noch gewisse Mängel an, die von der Berechnung der Exportquoten absehen ließen.

Was an brauchbarem Ziffernmateriel für die Berechnung von Exportquoten übrigblieb, betrifft: Eisenerz, Speisesalz, Graphit, Rohmagnesit, Sinter-

magnesit, kaustisch gebrannten Magnesit, Magnesitziegel und -platten, verschiedene Eisen- und Stahlarten, Bleche, Draht, Schienen, Papier, Pappe, Holzschliff, Zellulose, Baumwollgarne, elektrischen Strom.

Die für die zuletzt aufgezählten Güter berechneten Ausfuhranteile liegen sehr hoch, weil es sich um für Österreich typische Ausfuhr Güter handelt. Daher kann aus ihnen kein gültiger Schluß etwa auf die Exportquote der gesamten österreichischen Erzeugung gezogen werden, von der große Teile überhaupt nicht ausgeführt werden, so daß selbstverständlich eine gesamtwirtschaftliche Exportquote bedeutend niedriger zu liegen käme. Das ist schon daraus ersichtlich, daß der Wertanteil der in die Berechnung einbezogenen Ausfuhrmengen (ohne elektrischen Strom) am Gesamtausfuhrwert nur rund 16% (im Jahre 1928), bzw. 17% (im Jahre 1932) betrug. Höher liegen natürlich diese Anteilsziffern, wenn nicht die gesamte Ausfuhr, sondern nur die Gruppe der Rohstoffe und Halbfabrikate und jene der Fertigwaren als Vergleichsbasis gewählt werden. In diesem Falle beträgt der Wertanteil der in die Exportquotenberechnung einbezogenen Ausfuhrmengen von Rohstoffen und Halbfabrikaten an der gesamten Ausfuhr von Rohstoffen

Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung (mengenmäßige Ausfuhrquoten)

		in 1000 q, Q = Ausfuhrquote (Ausfuhr in % der Erzeugung)												
		1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936												
Eisenerz	G	11.256	6.699	9.458	10.201	14.664	17.281	17.041	10.656	4.933	3.012	2.670	4.305	6.819
	E	349	12	170	402	1.470	3.104	2.644	2.286	465	94	0	613	1.312
	A	3.10	0.18	1.80	3.94	10.02	17.96	15.52	21.46	9.43	3.13	0.01	11.91	19.24
Stahlrohren, Gießereirohren, Martin- und Edelstahl	E	8.437	6.362	8.433	8.060	9.858	10.936	10.942	7.547	4.674	2.990	3.137	4.428	5.572
	A	587	563	738	722	1.130	824	669	448	216	93	72	77	279
	Q	6.95	8.86	8.75	8.96	11.46	7.53	6.11	5.97	4.63	3.12	2.30	1.74	5.01
Stabeisen und -stahl	E	1.482	1.311	1.496	1.466	1.887	2.134	1.957	1.575	1.147	1.012	813	1.079	1.190
	A	915	445	745	584	682	609	518	528	293	178	182	270	279
	Q	61.73	33.91	49.81	39.82	36.14	28.53	26.46	33.52	25.54	17.66	22.38	25.02	23.44
Bleche	E	451	362	429	410	522	560	539	448	419	316	356	453	582
	A	206	105	104	105	161	142	114	89	84	48	74	107	116
	Q	45.67	29.00	24.24	25.60	30.84	25.35	21.16	19.87	20.04	15.25	20.79	23.56	20.01
Draht	E	703	530	620	598	623	565	531	434	343	265	287	227	294
	A	483	202	250	268	215	145	109	78	73	57	52	69	74
	Q	68.70	38.16	40.34	44.92	34.60	25.72	20.52	17.97	21.30	21.71	18.11	30.49	25.17
Schienen	E	524	197	280	215	102	392	360	353	175	36	113	261	194
	A	395	45	41	33	15	73	63	54	13	0	15	25	17
	Q	75.39	22.73	14.63	15.24	14.91	18.58	17.60	15.24	7.26	0.01	12.97	9.51	8.51
Graphit	G	78	89	114	124	174	214	210	157	104	88	125	150	155
	E	90	95	118	116	160	191	196	144	90	81	106	139	142
	A	115.35	106.54	103.10	93.77	91.91	89.48	93.30	91.38	86.44	91.78	85.35	92.50	91.65
Papier	E	1.519	1.721	1.910	1.978	2.111	2.305	2.296	2.103	2.101	2.005	1.989	1.972	1.785
	A	936	814	906	907	1.024	996	1.038	1.008	1.034	941	950	904	818
	Q	61.62	47.30	47.43	45.85	48.51	43.21	45.21	47.93	49.21	46.82	47.38	45.45	41.48
Pappe	E	434	454	496	537	561	556	546	580	297	227	285	322	493
	A	300	312	356	343	387	406	359	293	237	190	230	222	259
	Q	69.19	68.64	71.77	63.87	68.99	72.94	65.76	50.52	79.80	83.70	80.72	68.94	52.53
Holzschliff	E	819	825	891	960	944	1.041	1.042	1.035	961	834	878	801	812
	A	299	229	272	271	256	262	193	155	158	108	118	134	145
	Q	36.49	27.81	30.56	28.23	27.17	25.17	18.55	14.99	16.45	12.97	13.42	16.67	17.87
Zellulose	E	1.281	1.494	1.757	1.827	1.925	2.070	2.245	2.135	2.156	1.996	2.220	2.385	2.543
	A	499	709	860	892	859	942	932	1.014	1.053	909	1.078	1.187	1.403
	Q	38.99	47.43	48.95	48.83	44.62	45.52	41.51	47.47	48.82	45.54	48.56	49.77	55.18
Baumwollgarn	E	181	166	266	230	290	272	237	199	177	180	184	229	270
	A	94	96	141	121	141	122	100	61	34	24	60	71	102
	Q	51.93	59.04	53.00	52.60	48.62	44.92	42.19	30.65	19.21	13.33	32.82	30.86	37.78
Speisesalz	E	433	554	566	540	594	594	572	548	539	525	542	710	663
	A	24	0	0	0	0	0	0	2	6	23	104	246	240
	Q	5.50	0.00	0.00	0.00	0.00	0.05	0.01	0.27	1.15	4.34	19.20	34.64	36.23

und Halbfabrikaten rund 18% (1928) bzw. 21% (1932). Die in der Exportquotenberechnung enthaltene Fertigwarenausfuhr hat an der gesamten Ausfuhr von Fertigwaren einen Anteil von rund 16% (1928), bzw. 17% (1932).

Die Untersuchung kann sich zwar mangels größeren Datenmaterials nur auf rund ein Fünftel der österreichischen Ausfuhr stützen, jedoch ist zu beachten, daß das vorliegende produktionsstatistische Material unter anderen gerade jene Erzeugungszweige betrifft, die den Exportcharakter der österreichischen Wirtschaft in höchstem Maße bestimmen. Ganz ohne Zweifel ist der Wert der Berechnung für ein Urteil über die Intensität der Außenhandelsbeziehungen bei den erfaßten Erzeugungszweigen. Die Übersichten auf Seite 83 zeigen die Ergebnisse der Berechnung, soweit einwandfreies Material verwendet werden konnte. Sie ermöglichen für die angeführten Güter sowohl einen Einblick in die Zusammenhänge bzw. Verhältnisse zwischen Erzeugung und Ausfuhr für einen gegebenen Zeitpunkt als auch eine Beobachtung der Entwicklung der Ausfuhranteile in der Zeit. Nur ist bei der zweiterwähnten Art der Betrachtungsweise darauf zu achten, daß die Exportquote keine einfach deutbare Ziffer ist, sondern den Quotienten aus Ausfuhrmenge und Erzeugungsmenge darstellt. Die Veränderungen der Exportquote sind daher nichts als die rein rechnerischen Ergebnisse der Veränderungen von Produktion und Außenhandel und der Intensität, mit der sich beide in einer oder in verschiedenen Richtungen entwickelten. Es gibt infolgedessen ein lange Reihe von möglichen Zusammenhängen¹⁾ zwischen Erzeugung, Ausfuhr und Exportquote. Die Veränderungen der Exportquote können daher nur gedeutet werden, wenn vorher die Ursachen der Veränderungen im einzelnen untersucht werden. Als Selbstverständlichkeit erscheint es auch, daß die Exportquote konjunkturellen Schwankungen unterworfen ist. Ganz deutlich kommen außerdem in den Reihen die in der Nachkriegswirtschaft vorgefallenen strukturellen Veränderungen nicht nur der österreichischen sondern auch der Außenhandelspartner zum Ausdruck: die Exportquoten, als Ausdruck des Grades der Verflechtung mit dem Auslande, zeigen in dem untersuchten Zeitraum 1923—1936 durchwegs starke Rückgänge. Eine Ausnahme hievon bilden nur manche Rohstoffe, z. B. Zellulose und Eisenerze.

Die Exportquoten der statistisch erfaßbaren

¹⁾ Vgl. „Die Bedeutung des Außenmarktes für die deutsche Industriewirtschaft“, Sonderheft 1/1936 des Institutes für Konjunkturforschung, Berlin.

Veränderungen der Erzeugungsmengen (E), Ausfuhrmengen (A) und Ausfuhranteile (Q) wichtiger Güter

	E		Q	
	Zu- (+) oder Abnahme (-) der Werte für 1936 gegenüber jenen für 1923 in Prozenten der Werte für 1923		Ausfuhr in Prozenten der Erzeugung	
	1923	1936	1923	1936
Stahlroh Eisen, Gießereiroh Eisen, Martin- u. Edelstahl	-21	-4	7	8
Stabeisen u. -stahl	-13	-66	62	24
Bleche	+38	-35	46	22
Draht	-55	-87	69	21
Schienen	-58	-95	75	9
Papier	+18	-15	62	45
Pappe	+20	-33	69	39
Holzschliff	0	-55	36	17
Zellulose	+98	+209	39	61
Baumwollgarn	+73	+38	52	41
	Zu- (+) oder Abnahme (-) des Wertes für 1935 gegenüber jenem für 1923 in Prozenten des Wertes für 1923		1923	1935
Eisenerze	-39	+276	3	19

Güter im Durchschnitt der Jahre 1923—1935 sind aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich. Sie ermöglicht einen Vergleich über die Unterschiede im Grade der Auslandsabhängigkeit der verschiedenen Erzeugungszweige. Diese Anteilsätze ergeben

Durchschnittliche Anteile der Ausfuhr an der Erzeugung (mengenmäßige Ausfuhrquoten)

	Ausfuhr in % der Erzeugung (Berechnungsbasis: 1923—1935)
Graphit	93.58
Pappe	64.90
Zellulose	47.39
Papier	47.02
Baumwollgarn	40.69
Draht	33.79
Stabeisen und -stahl	32.92
Bleche	24.58
Schienen	24.58
Holzschliff	21.96
Eisenerz	10.86
Speisesalz	8.74
Stahlroh Eisen, Gießereiroh Eisen, Martin- und Edelstahl	7.13
	(Berechnungsbasis: 1930—1935)
Kaustisch gebrannter Magnesit	92.77
Magnesitziegel und -platten	90.27
Sintermagnesit	52.90
Magnesit, roh	3.08
	(Berechnungsbasis: 1932—1935)
Elektrischer Strom	13.13

sich aus dem Durchschnitt der Exportquoten der einzelnen Jahre. Wie starken Veränderungen sie unterworfen waren, zeigt die große Übersicht auf Seite 83. Die Veränderungen struktureller Natur, also des ganzen wirtschaftlichen Gefüges und Aufbaues spiegeln sich deutlich in den Abb. Z/41 und Z/42. Die Kurven, besonders jene, welche die Ausfuhranteile der Fertigwaren darstellen, sind in ihrer Tendenz stark nach abwärts geneigt. Die obigen Tabellen über die zwecks leichterer Übersicht aus der Tabelle auf Seite 83 berechneten Prozentveränderungen sowie über die seit dem Krisentiefpunkt wieder erreichten Ausfuhranteile beweisen in gleicher Weise die für Österreich aus der eigenen Autarkiepolitik und jener seiner früheren Kunden erwachsenen Schäden. Die Fertigwaren, deren Ausfuhrquote errechnet werden konnte, zählen zu den wertvollsten

Trägern des österreichischen Exports überhaupt. Um so schwerer wiegt die Tatsache, daß sich ihre Erzeuger mehr und mehr allein auf den kleinen Inlandsmarkt einstellen mußten. Ein Beweis für diese Entwicklung ist, daß die Ausfuhrmengen ganz unverhältnismäßig stärker sanken als die Erzeugungsmengen.

Anders verhält es sich mit der Entwicklung bei einigen Rohstoffen wie Eisenerz, Roheisen, Stahl, Holzschliff und Zellulose, die ins Ausland verkauft werden, ohne vorher durch österreichische Arbeitsleistungen weiterverarbeitet und veredelt worden zu sein. Außer im Falle des Holzschliffes wächst im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den Fertigwaren die Bedeutung der Ausfuhr.

Zellulose nimmt eine eigene Stellung ein; ihre Ausfuhr hat nämlich von 1923 bis 1936 um 209 % zugenommen, die Erzeugung dagegen nur um 98 %. Die Exportquote stieg daher von 39 % auf 61 %. Die Zellulose entwickelte sich demnach zu einem ausgesprochenen Exportgut, von dem heute schon rund zwei Drittel im Ausland abgesetzt werden. Ursache hierfür ist das Entstehen neuer Verwendungsmöglichkeiten (Kunstseide, Zellstoff) für diesen immer wichtiger werdenden Rohstoff. Das Sinken der Ausfuhr von Holzschliff bei gleichgebliebener Erzeugungsmenge ist darauf zurückzuführen, daß die ausländischen Verbraucher immer mehr die für bessere Papierqualitäten geeignetere österreichische Zellulose vorzogen, das Inland sich dagegen

des billigeren Holzschliffes als Rohstoff für die Papiererzeugung bediente.

Graphit ist dank der natürlichen Monopolstellung, über die Österreich verfügt, ein fast ausgesprochener Ausfuhrartikel. Durchwegs über 90 % der Erzeugung wurden seit jeher ins Ausland geführt. Für Magnesit gibt es veröffentlichte

Anteil der Magnesitausfuhr an der inländischen Erzeugung

(mengenmäßige Ausfuhrquote)

		Q = Exportquote (Ausfuhr in % der Erzeugung)						
		in 1000 q						
		1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Magnesit, roh	G	3206	1965	1397	1553	2300	2794	
	E	9	50	26	55	194	72	92
	A	0.28	2.56	1.88	3.53	8.45	2.57	
Sintermagnesit	G	1242	492	358	642	650	958	
	E	581	275	150	375	366	551	639
	A	46.74	55.88	41.87	58.43	56.24	57.52	
Kaustisch gebrannter Magnesit	G	346	282	204	184	272	281	
	E	269	184	156	191	313	343	440
	A	77.63	65.24	76.59	103.40	115.12	122.29	
Magnesitziegel und -platten	E	411	236	153	254	288	388	
	A	339	211	140	249	263	360	393
	Q	82.53	89.06	91.71	98.21	91.29	92.71	

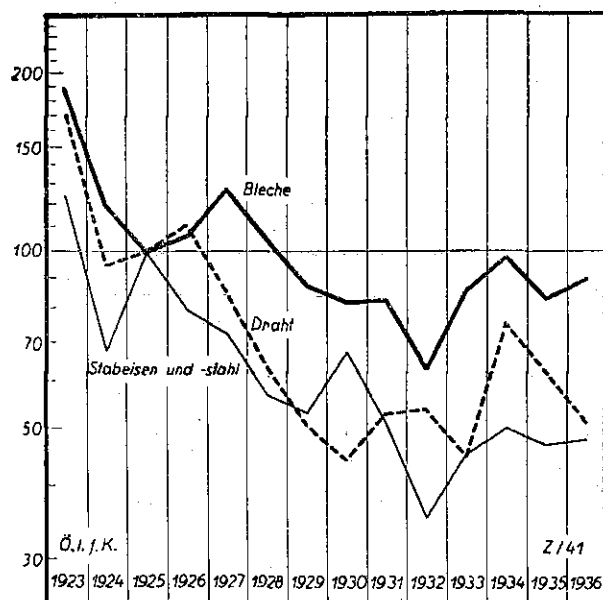
Erzeugungsziffern erst seit 1930; Rohmagnesit wird nur in ganz geringen Mengen ausgeführt. Der überwiegende Teil der Förderung wird im Inland selbst weiter bearbeitet und gelangt erst als Sintermagnesit, kaustisch gebrannter Magnesit oder gar erst als Magnesitziegel und Magnesitplatten zum Export. Die in den Jahren 1933 bis 1935 über 100 % hinausgehende Exportquote für kaustisch gebrannten Magnesit kann nur bedeuten, entweder, daß alte Lagervorräte ausgeführt wurden, oder

Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung

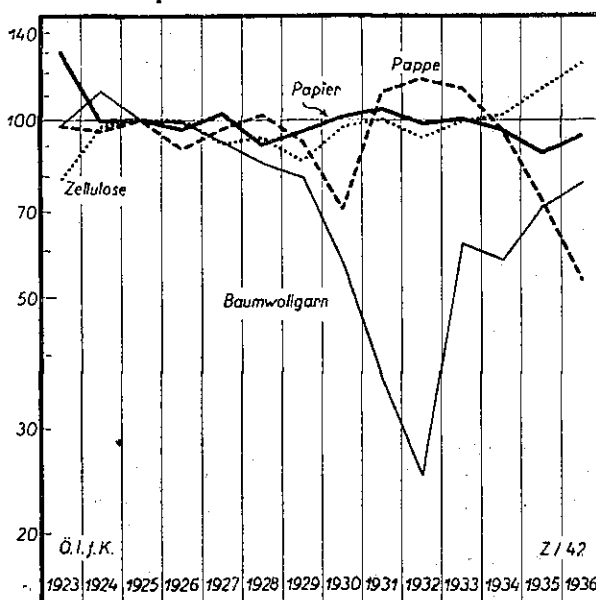
(mengenmäßige Ausfuhrquoten)

(Logarithmischer Maßstab; 1925 = 100)

Eisenindustrie



Papier- und Baumwollindustrie



daß die gegebene Erzeugungsziffer nicht die gesamte, tatsächlich erzeugte Menge umfaßt. (Dieselben Erklärungen gelten für Graphit, bei dem die Exportquote in den Jahren 1923 bis 1925 ebenfalls über 100 steigt.) Die Ausfuhr von Magnesit nimmt eine sehr günstige Entwicklung; der Export steigt stärker als die Erzeugung. Die verhältnismäßige Höhe der Exportquote läßt sich wie bei Graphit darauf zurückführen, daß Österreich auf den in Betracht kommenden Absatzmärkten keinen Konkurrenten von Bedeutung hat.

Interessant ist es nachzurechnen, wie sich Erzeugung und Ausfuhr im Verhältnis zueinander seit dem Krisentiefpunkt im Jahre 1932 verhielten. Die prozentuellen Veränderungen sind aus der nachstehenden Tabelle abzulesen. Wenn auch weder in der Erzeugung noch in der Ausfuhr der Stand der Hochkonjunktur annähernd wieder erreicht werden konnte, handelt es sich bei dem noch im Gang befindlichen Konjunkturaufschwung dennoch um ein kräftigeres Einschalten der österreichischen Wirtschaft in den Welthandel.

Veränderungen der Erzeugungsmengen (E), Ausfuhrmengen (A) und Ausfuhranteile (Q) wichtiger Güter

	E	A	Q	
	Zunahme der Werte für 1936 gegenüber jenen für 1932 in Prozenten d. Werte von 1932		Ausfuhr in Prozenten der Erzeugung 1932	1936
Stahlrohren, Gießereirohren, Martin- u. Edelstahl	123	507	3	8
Stabeisen, -stahl	56*)	73	18	24
Bleche	97	180	15	22
Draht	18	14	22	21
Schienen	501	**)	0	9
Pappe	130	6	84	39
Zellulose	27	70	46	61
Baumwollgarne	74	441	14	41
	Zunahme des Wertes für 1936 gegenüber jenem für 1933 in Prozenten d. Wertes für 1933		1933	1935
Eisenerz	155	***)	0	19
	Zunahme der Werte für 1935 gegenüber jenen für 1932 in Prozenten d. Werte für 1932		1932	1935
Sintermagnesit	168	267	42	58
Magnesitziegel und -platten	153	156	92	93

*) Zunahme des Wertes für 1936 gegenüber jenem für 1933 in Prozenten des Wertes von 1933.

**) Zunahme von 3 g im Jahre 1932 auf 20.216 g im Jahre 1936.

***) Zunahme von 375 g im Jahre 1933 auf 1.312.347 g im Jahre 1935.

Im allgemeinen besteht die Tendenz, aus Statistiken von der Art der vorgeführten Exportquoten ein Urteil über die Gesamtlage des betreffenden Landes zu fällen. Es wurde schon oben darauf hingewiesen, daß eine unvorsichtige Deutung solcher Ziffern leicht zu argen Fehlschlüssen führen kann. Die Exportquote gestattet nur Aussagen über das Verhältnis zwischen Außenhandel und Erzeugung, z. B. ob dieses Verhältnis gestiegen oder gefallen ist. Da in ihr auch die Erzeugung als Komponente enthalten ist, vermeidet sie den häufig gemachten Fehler, aus den bloßen Veränderungen des Außen-

handels auf wirtschaftlichen Verfall oder Fortschritt zu schließen. Ganz ungefährlich wird jeder Deutungsversuch, wenn die Exportquoten von den Ursprungsreihen für Erzeugung und Ausfuhr begleitet werden, wie es in vorliegender Arbeit geschieht.

DIE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN DEN ABWERTUNGSLÄNDERN

Die folgende Untersuchung soll sich im wesentlichen auf jene Länder erstrecken, die im Herbst 1936 ihre Währungen abgewertet haben. Es handelt sich dabei um Frankreich, Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei und um Italien. Leider ist es nicht möglich, die Wirtschaftslage Italiens näher zu untersuchen, da die Veröffentlichung der Statistiken, die während des abessinischen Krieges unterbrochen wurde, noch nicht so weit neu aufgenommen worden ist, daß man aus den vorhandenen Unterlagen ein klares Bild gewinnen könnte.

Die Wirkung einer so tief in das Wirtschaftsleben eingreifenden Maßnahme, wie sie eine Abwertung darstellt, kann erst nach längerer Zeit einigermaßen überblickt werden. In folgendem soll nur gezeigt werden, inwieweit Folgen der Abwertung in den erwähnten Ländern bis jetzt eindeutig festgestellt werden können. Eine solche Untersuchung ist gerade jetzt von besonderem Interesse, da die Folgen der Abwertung wegen einer Reihe anderer Einflüsse, wie z. B. die starke Steigerung der Weltmarktpreise, der Aufschwung der Konjunktur in wichtigen Ländern u. a. m., nur schwer in ihren einzelnen Auswirkungen erkenntlich sind. Das ist besonders deshalb der Fall, weil verschiedentlich versucht wurde, durch eine Reihe von Maßnahmen den Wirtschaftsprozeß zugleich mit der Abwertung in bestimmte Bahnen zu lenken. Deshalb gilt es auch zunächst festzustellen, welche Wirkungen eine Abwertung überhaupt erwarten läßt, um dann an Hand des heutigen Tatbestandes bestimmen zu können, wieweit die durch die Abwertung hervorgerufene Umgestaltung der wirtschaftlichen Gliederung in den besprochenen Ländern fortgeschritten ist und wieweit sie gegebenenfalls auf andere Faktoren zurückzuführen ist.

Der unmittelbare Zweck einer Währungsabwertung ist die Verbilligung von Waren gegenüber anderen Ländern, die infolge des niedrigeren Kurses für die eigene Währung zustande kommt, und damit die Förderung der Ausfuhr. Gleichzeitig ist jedoch beabsichtigt, den durch verschiedene Bindungen und Schutzmaßnahmen erstarrten Preis-

aufbau der Volkswirtschaft dadurch zu lockern, daß alle Preise in Gold gerechnet linear gesenkt werden und sodann die Preisanpassung zunächst bei den freien Preisen eintritt. Dadurch, daß die freien Preise steigen, während die starren Preise zunächst unverändert bleiben, wird jene Verschiebung im Preisgefüge erreicht, die durch deflationistische Maßnahmen nur schwer möglich gewesen wäre. Die Raschheit und die Vollständigkeit der Preisanpassung hängt unter anderem von der Entwicklung der Weltmarktpreise und von den vorhandenen Vorräten besonders an Rohstoffen ab. Es liegt auf der Hand, daß der Preisanpassungsprozeß von den eingeführten Gütern seinen Ausgang nehmen muß, da diese sofort um den Prozentsatz der Abwertung verteuert werden.

Die Änderungen in dem Preisaufbau, in der Produktion, im Außenhandel und auf dem Arbeitsmarkte der Abwertungsländer können im gegenwärtigen Zeitpunkt bereits teilweise erfaßt werden. Genauere Anhaltspunkte dafür liegen z. B. in Frankreich vor, wo der Abwertung eine expansive Kreditpolitik vorangegangen war und die Devaluation zum Teil nur die Anerkennung einer eben durch die Kreditausweitung bewirkten Erhöhung des Preisniveaus dargestellt hatte. Frankreich hatte bekanntlich durch eine immer stärkere Abschnürung des französischen Marktes vom Weltmarkte das Fallen der Weltmarktpreise von 1929 bis 1933 nur in äußerst bescheidenem Ausmaße mitgemacht und außerdem in der letzten Zeit durch verschiedene preissteigernde wirtschaftspolitische Maßnahmen, die von einer freizügigeren Kreditpolitik begleitet

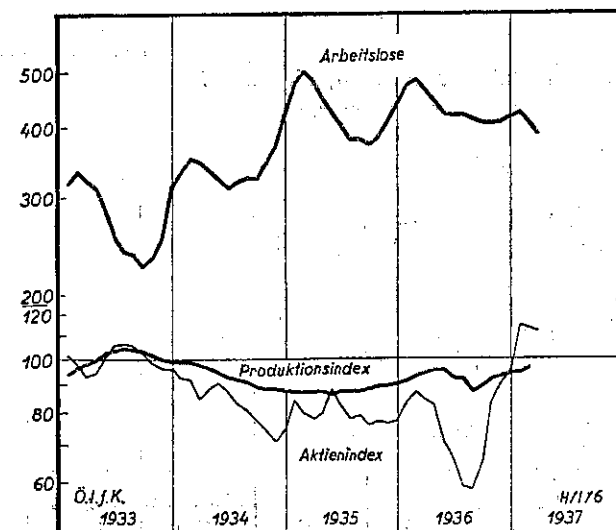
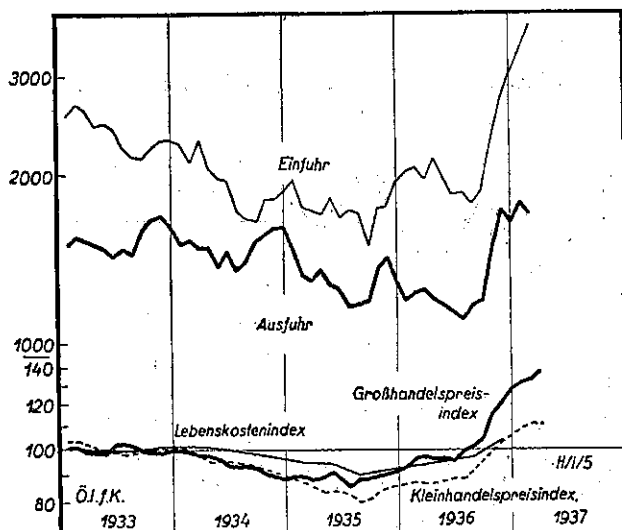
waren, die Preissteigerungen in einzelnen Sektoren der Wirtschaft bereits vorweggenommen. Ähnliches gilt, wenn auch in sehr abgeschwächtem Maße, von der Tschechoslowakei. Eine völlig rigorose Kreditpolitik war nur in Holland und in der Schweiz zu verzeichnen. In der Schweiz wurde allerdings ein überhöhtes Preisniveau durch immer neue Absperungsmaßnahmen und unter Inkaufnahme einer ständigen Schrumpfung des Außenhandelsvolumens aufrechterhalten. Da die Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen in den Preisen zum Ausdruck kommen, wird diesen in der folgenden Untersuchung das Hauptaugenmerk zugewendet werden, wenn auch gleichzeitig die Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen entsprechende Beachtung finden sollen.

Wie aus Abb. H/I/5—H/I/12 ersichtlich ist, hat in allen vier Ländern, wenn auch in verschiedenem Ausmaße die Abwertung zu einem sofortigen Steigen der Großhandelspreise geführt, während die Kleinhandelspreise und damit auch die Lebenskosten, mit Ausnahme von Frankreich erst sehr langsam von den Preissteigerungen erfaßt wurden. Wenn daher in der Zeichnung die Kurve des Großhandelspreisindex in diesen Ländern seit Ende 1935 höher liegt als jene des Index der Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten, so besagt dies natürlich nicht, daß die Großhandelspreise höher sind als die Kleinhandelspreise, sondern nur (da doch die Entwicklung eines Index dargestellt ist), daß sie mehr gestiegen sind als die letzteren.

Die einzelnen Waren, die in den Großhandelspreisindizes enthalten sind, zeigen dabei durchaus

Wirtschaftsreihen Frankreichs

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Frs.; Arbeitslose in 1000 Personen; Indizes: 1933 = 100)



Großhandelspreise einiger Länder

	Frankreich					Perzentuelle Zunahme		
	1913 = 100					im Februar 1937		
	Ø 1933	1935 XII.	1936 II.	IX.	XII.	1937 II.	Sept. 1936	Febr. 1937
Gesamtindex	398	354	372	420	519	533	27	43
Nahrungsmittel	420	350	391	449	522	516	15	32
Pflanzliche								
Nahrungsmittel 391	304	259	465	526	520	12	45	
Tierische								
Nahrungsmittel 468	427	444	421	516	509	21	15	
Industrieerzeugnisse 380	356	356	396	516	548	33	54	
Min. u. Metalle 387	380	382	424	534	575	36	51	
Textilien	351	338	333	370	527	552	49	66
Kautschuk	34	55	62	70	119	122	74	97
Papier	507	421	421	453	504	512	13	22

	Niederlande					Perzentuelle Zunahme		
	1926-1930 = 100					im Februar 1937		
	Ø 1933	1936 IX.	1937 II.			1937 II.	Sept. 1936	Febr. 1937
Gesamtindex	62.9	62.6	74.0			18		
Pflanzl. Nahrungsmittel	67.6	75.0	83.7			12		
Tierische	57.9	58.9	66.0			12		
Holz	49.0	53.4	81.2			52		
Chemikalien	80.4	58.3	70.4			21		
Textilien	40.1	45.5	61.3			35		
Häute	32.5	38.2	64.6			69		
Metalle	53.4	59.6	93.7			57		
Papier	46.0	45.2	80.0			81		
Rohstoffe für Nahrungs-								
mittel 35.2	40.7	59.2				46		
Industrielle Fertigwaren	70.2	66.1	75.7			15		

keine einheitliche Preisentwicklung. Wie aus der Aufgliederung der Großhandelspreisindizes nach den hauptsächlich Warengruppen ersichtlich ist, bewegen sich die Preisänderungen in den einzelnen Ländern seit der Abwertung bis Februar dieses Jahres in recht weiten Grenzen. So zeigt z. B. die Gruppe der tierischen Nahrungsmittel in der Tschechoslowakei seit September eine Senkung um 4%, während sie in der gleichen Zeit in Frankreich um 21%, in der Schweiz um 4% und in Holland um 12% gestiegen sind. Diese abweichende Entwicklung geht im wesentlichen darauf zurück, daß in allen vier Ländern der landwirtschaftliche Protektionismus mehr oder weniger stark entwickelt ist, weshalb die Preisänderungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu einem beträchtlichen Teil unabhängig von den Preisänderungen in anderen Ländern erfolgen können. Größer ist schon die Gemeinsam-

keit der Preisbewegungen in jenen Artikeln, die ihrer Natur nach mehr mit dem Weltmarkt verbunden sind, wie z. B. die Textilien. Die Gruppe Textilien des Großhandelsindex ist z. B. in der erwähnten Zeitperiode in der Tschechoslowakei um 35%, in Frankreich um 49%, in der Schweiz um 24% und in Holland um 35%, also verhältnismäßig gleichmäßig gestiegen. Ähnliches gilt von der Gruppe der Mineralien und Metalle, die Steigerungen von 16% bis 63% aufweisen. Aus der Verschiedenheit der Preisbewegungen einer bestimmten Warengruppe in verschiedenen Ländern kann man demnach sehr deutlich die verhältnismäßig weit fortgeschrittene Absperrung der einzelnen Länder vom Weltmarkt erkennen. Man ersieht daraus aber auch, wie vorsichtig man bei der Beurteilung der Preiserhöhungen sein muß, wenn man von diesen auf die Erhöhung des gesamten Preisniveaus schließen will. Der Tatbestand, daß einzelne wenn auch wichtige Großhandelspreise erheblich mehr gestiegen sind als

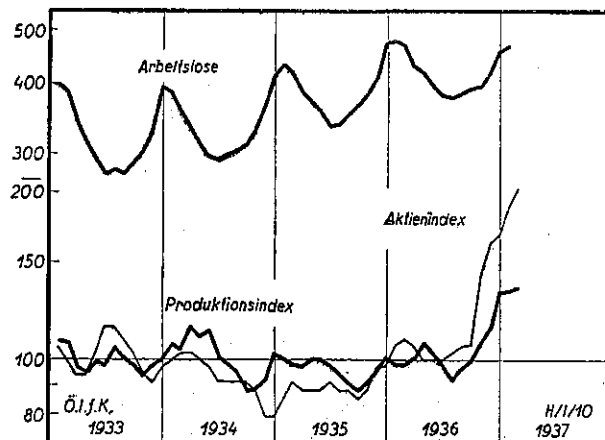
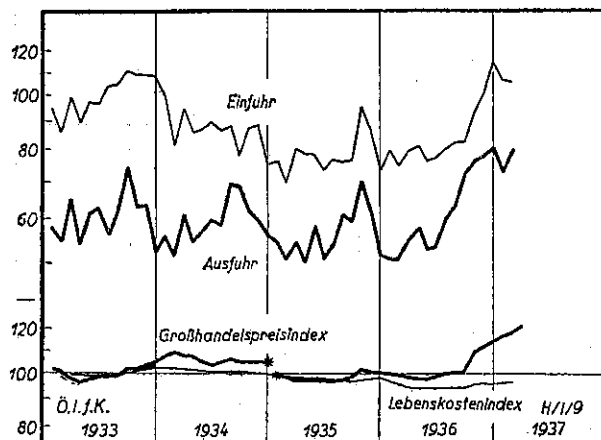
Großhandelspreise einiger Länder

Schweiz						
VII. 1914 = 100						
Ø 1933	1936	1937	Perzent. Zunahme im Feb. 1937 gegen- über Sept. 1936			
	II.	IX.	II.			
Gesamtindex	91	91	97	111		15
Tierische Nahrungs-	108	108	116	121		4
Pflanzl. Nahrungsmittel	72	81	87	121		39
Baustoffe	111	89	87	99		14
Metalle	65	63	72	117		63
Textilien, Leder, Gummi	60	56	67	83		24
Betriebsstoffe, Chem.	93	97	97	108		11

Tschechoslowakei					
VII. 1914 = 100					
	Ø 1933	1936	1937	Perzent. Zunahme, bzw. Abnahme (—) im Feb. 1937 gegen- über Sept. 1936	
		II.	IX.	II.	
Gesamtindex	659	704	693	745	8
Nahrungs- und Genuß- mittel und Futter . .	638	707	684	696	2
Pflanzl. Nahrungs- m.	531	697	648	669	3
Tierische Nahrungs- m.	641	643	712	684	— 4
Industrierstoffe u. Prod.	683	701	703	798	14
Mineralien	708	683	670	777	16
Textilien	437	518	512	690	35

Wirtschaftsreihen Hollands

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Gulden; Arbeitslose in 1000 Personen; Indizes: 1933 = 100)



dem Prozentsatz der Abwertung entsprechen würde, berechtigt nicht zu dem Schluß, daß deshalb die Wirkungen der Abwertung bereits durchwegs ausgeglichen seien. Man darf nicht übersehen, daß sich, wie auch die Aufgliederung der Indizes gezeigt hat, nicht alle Großhandelspreise im gleichen Ausmaß den neuen Verhältnissen anpassen und daß überdies die Kleinhandelspreise die Bewegung zunächst nur sehr langsam mitmachen. Mit weiteren Steigerungen der Kleinhandelspreise ist jedoch zweifellos zu rechnen.

Wie die folgende Aufstellung zeigt, waren die Preiserhöhungen seit September 1936 am ausgeprägtesten in Frankreich, wo beim Großhandelspreisindex im März 1937 die prozentuelle Erhöhung bereits größer war als das Ausmaß der Abwertung (29.9%).

Perzentuelle Zunahme der Großhandelspreise und Lebenskosten einiger Länder gegenüber September 1936

(G = Großhandelspreise, L = Lebenskosten)

		Frankreich	Niederlande	Schweiz	Tschecho-slowakei
		G	G L	G L	G L
1937	I.	28.1	16.6 1.6	11.3 2.3	6.3 0.7
	II.	26.9	18.2 1.5	14.4 4.6	7.5 1.3
	III.	31.9	21.4	16.5 4.6	8.8

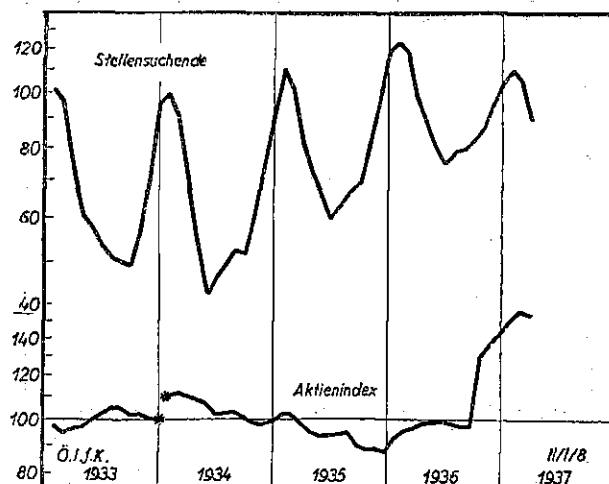
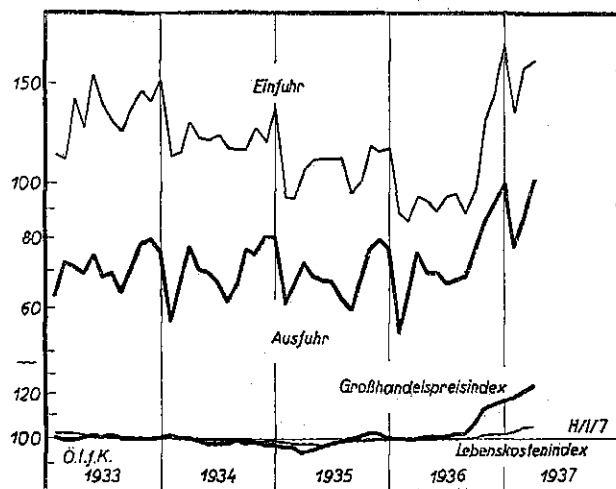
In allen vier Staaten hat man versucht, der Erhöhung des Preisniveaus durch Ermäßigung von Zöllen und Erhöhung der Kontingenten entgegenzuwirken. Der Grund, warum die Aufhebung von Einfuhrverboten und die Ermäßigung von Zöllen nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet waren, ist darin zu suchen, daß die Einfuhrerleichterungen vorwiegend solche Artikel betrafen, die in dem Wirtschaftsleben der betreffenden Länder keine maßgebende Stellung einnehmen.

Was die Kleinhandelspreise anbetrifft, so ist auch hier die stärkste Erhöhung in Frankreich zu verzeichnen, wo sie vom September 1936 bis März 1937 bereits 17% beträgt. Im Zusammenhang damit zeigen auch die Lebenshaltungskosten in Frankreich die Tendenz, sich den Bewegungen der Großhandelspreise stärker anzuschließen. An zweiter Stelle folgt die Schweiz, wo die Lebenshaltungskosten infolge der Steigerungen verschiedener Nahrungsmittelpreise, wie z. B. besonders der Preise für Milch und Milcherzeugnisse langsam zu steigen beginnen. In Holland und in der Tschechoslowakei zeigen hingegen die Lebenshaltungskosten noch keine wesentlichen Änderungen.

Von besonderem Interesse ist die Entwicklung des Außenhandels in den vier Ländern. Überall sind die Einfuhr und die Ausfuhr seit der Abwertung wertmäßig gestiegen (Abb. H/I/5—H/I/12). Nicht so eindeutig wie die wertmäßigen Veränderungen sind jedoch die mengenmäßigen Veränderungen des Außenhandelsvolumens in den hier betrachteten Ländern. Durchwegs zeigt sich eine mehr oder weniger starke Zunahme der mengenmäßigen Einfuhrziffern. Dabei steht Frankreich mit einer Zunahme der Einfuhr von 4,012.000 Tonnen auf 5,359.000 Tonnen in der Zeit vom September 1936 bis Februar 1937 an erster Stelle. Gegenüber Februar 1936 beträgt die Zunahme 1,503.000 Tonnen oder 39%. In der Schweiz beträgt die Zunahme der Einfuhr von September 1936 bis Februar 1937 21.000 Tonnen und vom Februar 1936 bis zum Februar 1937 171.000 Tonnen oder 36%. In Holland ist vom September 1936 bis Februar 1937 ein Rückgang der mengenmäßigen Einfuhrziffer von 1,750.000 Tonnen auf 1,511.000 Tonnen zu verzeichnen. Gegenüber Fe-

Wirtschaftsreihen der Schweiz

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Frs.; Stellensuchende in 1000 Personen; Indizes: 1933 = 100)



bruar 1936 beträgt die Zunahme 150.000 Tonnen oder 11%. Für die Tschechoslowakei liegt kein mengenmäßiges Gesamtvolumen der Einfuhr vor. Hier zeigt jedoch die Einfuhr in wichtigen Positionen gegenüber September 1936 keine wesentlichen Veränderungen, während gegenüber Februar 1936 ein leichter Rückgang festzustellen ist.

In der Ausfuhr beträgt die Erhöhung des mengenmäßigen Volumens in der Zeit vom September 1936 bis Februar 1937 in Holland 117.000 Tonnen oder 11% und in der Zeit vom Februar 1936 bis Februar 1937 213.000 Tonnen oder 21%. In der Schweiz zeigt sich in der Zeit vom September 1936 bis Februar 1937 eine Abnahme der mengenmäßigen Ausfuhr um 5000 Tonnen oder 12%, während sich im Februar 1937 im Vergleich zum Februar 1936 eine Zunahme der Ausfuhr um 28% ergibt. In Frankreich hingegen zeigen die mengenmäßigen Ausfuhrziffern im Februar 1937 sowohl gegenüber September 1936 wie auch gegenüber Februar 1936 einen wenn auch nicht sehr bedeutenden Rückgang (Februar 1937 gegenüber Februar 1936 8%). In der Tschechoslowakei zeigt die Ausfuhr in wichtigen Positionen gegenüber Februar 1936 bedeutende Besserungen, während gegenüber September 1936 keine wesentlichen Änderungen festzustellen sind.

In den betrachteten Zeiträumen September 1936 bis Februar 1937 und Februar 1936 bis Februar 1937 hat sich demnach das Gesamtaußenhandelsvolumen in den Ländern Frankreich, Niederlande und der Schweiz wie folgt verändert. In Frankreich ist das Außenhandelsvolumen von September 1936 bis Februar 1937 mengenmäßig um 21% und wertmäßig um 76% gestiegen. Gegenüber Februar 1936 betragen die Zunahmen mengenmäßig 20% und

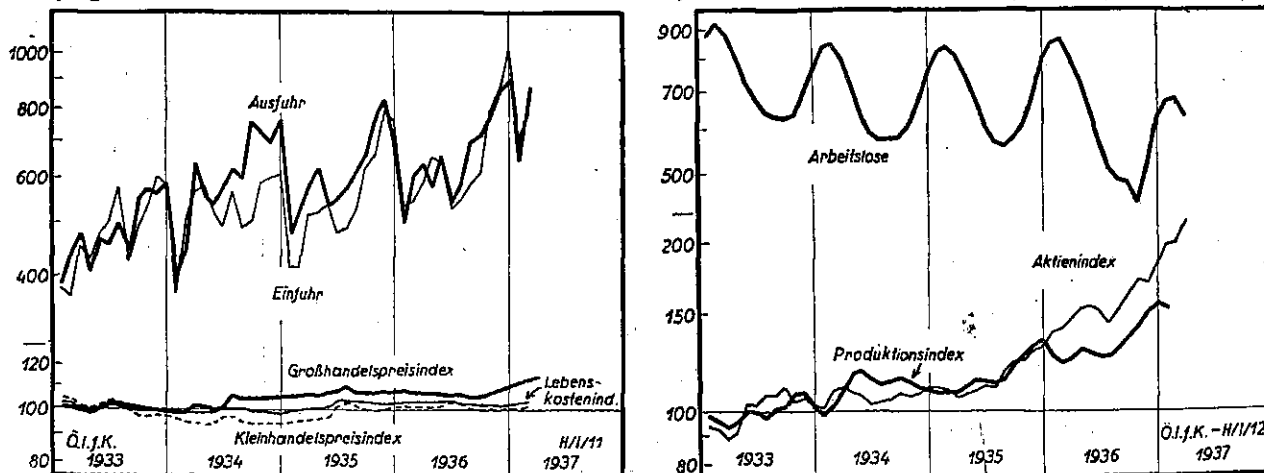
wertmäßig 64%. In den Niederlanden zeigt das Gesamtaußenhandelsvolumen seit der Abwertung mengenmäßig einen Rückgang um 4% und wertmäßig eine Zunahme von 20%; gegenüber Februar 1936 hat sich das Gesamtaußenhandelsvolumen mengenmäßig um 15% und wertmäßig um 48% vergrößert. Auch in der Schweiz beträgt die mengenmäßige Zunahme des Gesamtaußenhandelsvolumens seit der Abwertung nur 2%, die wertmäßige Zunahme hingegen 42%. Gegenüber Februar 1936 ist jedoch eine Zunahme des Gesamtaußenhandelsvolumens von 36% mengenmäßig und 64% wertmäßig festzustellen.

Wenn auch aus den mengenmäßigen Ausfuhrziffern keine eindeutigen Schlüsse auf die Gestaltung des Außenhandels abgeleitet werden können, weil aus den Summenziffern Verschiebungen in der Struktur von weniger wertvollen Gütern zu wertvolleren Gütern nicht ersichtlich sind, so ist es trotzdem sehr beachtenswert, daß die Außenhandelsentwicklung in den Abwertungsländern nicht jenen Verlauf genommen hat, den man vielfach erwartet hatte. Das ist wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß, wenn man von einigen unbedeutenden Einfuhrerleichterungen absieht, die Wirtschaftspolitik der Abwertungsländer noch nicht jene Änderungen erfahren hat, die eine nennenswerte Belebung des Außenhandels gewährleisten würden. Die Abwertung allein ohne Beseitigung der Gründe, die besonders seit 1931 zur starken Schrumpfung des Außenhandels geführt haben, schafft nicht jene Voraussetzungen, die notwendig sind, um die Basis des Konjunkturaufschwunges zu verbreitern.

Die Abb. H/1/5—H/1/12 zeigen die Entwicklung des Produktions- und Aktienindex sowie die Kurve der Arbeitslosigkeit. In Frankreich stieg der

Wirtschaftsreihen der Tschechoslowakei

(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhr in Mill. Kč.; Arbeitslose in 1000 Personen; Indizes; 1933 = 100)



Produktionsindex schon seit Mitte 1935 hauptsächlich infolge der erhöhten Rüstungen und der Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten langsam an. Erst mit der Abwertung steigt der Produktionsindex stärker, allerdings in geringerem Maß als in der Tschechoslowakei und in Holland, da sich in Frankreich die Wirkungen der Kreditausweitung schon zum erheblichen Teil vor der Abwertung einstellten. In Holland stieg der Produktionsindex ebenfalls im dritten Quartal 1936 vorübergehend, hauptsächlich infolge der besseren Beschäftigung im Exportgeschäft. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch der Produktionsindex in der Tschechoslowakei. Für diese war ebenfalls in den ersten Monaten des Jahres 1936 die Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten und die auf besondere Verhältnisse zurückführende Erhöhung der Bautätigkeit maßgebend.

Vergleicht man den Verlauf der Kurven der Produktionsindizes mit den Kurven der Beschäftigung, so ergibt sich nicht immer eine der Entwicklung des Produktionsvolumens entsprechende Entwicklung des Beschäftigungsvolumens. So zeigt die Schweiz noch eine Zunahme der Stellungsuchenden im ersten Halbjahr 1936 und nach der Abwertung nur eine geringe Abnahme. In Frankreich war eine geringe Abnahme der Arbeitslosigkeit in den ersten 3 Quartalen des Jahres 1936 eingetreten, die aber nach der Abwertung eine Unterbrechung erfährt und sich erst im ersten Quartal 1937 wieder fortsetzt. In Holland hatte die Zahl der Arbeitslosen bis zur Abwertung zugenommen und gelangt mit dieser lediglich zum Stillstand. In der Tschechoslowakei war schon im Jahre 1935 ein Rückgang der Arbeitslosigkeit eingetreten. Im Winter 1935/36 nimmt sie gegenüber dem vorhergehenden Winter jedoch wieder zu. Erst im Laufe des Jahres 1936 nimmt die Arbeitslosigkeit, wohl hauptsächlich infolge der zunehmenden Bautätigkeit, in größerem Umfange ab.

Was die Verhältnisse am Kapitalmarkt anbetrifft, so ist aus Abb. H/1/5—H/1/12 die für die Ab-

Produktions- und Aktienindizes einiger Länder

(A = Aktienindex, P = Produktionsindex)

	Frankreich		Niederlande		Schweiz	Tschechoslow.	
	A	P	A	P	A ¹⁾	A	P
	1913 = 100		1921— 25=100		1929=100	in % des einbezählten Aktienkapit.	3. I. 1927=100
Ø 1933	232	107	34	69	113	81	60
1936 1	195	97	36	68	103	112	75
2	202	99	37	68	107	113	74
3	196	101	36	70	108	118	75
4	193	102	34	74	110	123	78
5	166	102	34	71	110	124	77
6	154	98	34	68	111	122	76
7	138	98	35	64	110	117	76
8	137	93	36	67	109	122	79
9	153	95	36	69	109	130	83
10	195	98	48	74	146	138	85
11	209	99	55	80	154	136	91
12	221	100	57	91	160	149	94
1937 1	267	101	64	92	168	160	92
2	264	103	69	94	174	161	91
3	261	.	.	.	170	176	.

¹⁾ Ab 1936 sind die Ziffern mit den Vorjahrsdaten nicht unmittelbar vergleichbar.

wertung typische Steigerung der Aktienkurse zu erkennen. Am höchsten war der Anstieg des Aktienindex in Frankreich und in Holland. Auf dem Markt der festverzinslichen Werte hat sich die Abwertung in einer Senkung der Kurse ausgewirkt. Auf dem Geldmarkt sind in Holland und in der Schweiz infolge des Zurückströmens großer Summen von Fluchtgeldern die Geldsätze nach der Abwertung wieder gesunken, während sie in der Tschechoslowakei die Höhe vor der Abwertung wieder erreichten. In Frankreich sind die Geldsätze im Februar und März nach einer vorübergehenden Ermäßigung neuerdings gestiegen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Währungsabwertungen der ehemaligen Goldblockländer zwar den Deflationsdruck beseitigt haben, daß jedoch weder auf dem Gebiete der industriellen Produktion, noch auf dem Arbeitsmarkt, noch im Außenhandel jene entscheidende Besserung der Wirtschaftstätigkeit erkennbar ist, die allgemein von ihr erwartet wurde. Die weitere Entwicklung wird wesentlich davon abhängen, ob es den hier besprochenen Ländern gelingt, jene Erleichterungen im Außenhandelsverkehr zu schaffen, die für einen größeren Wirtschaftsbereiche umfassenden Konjunkturaufschwung unbedingt notwendig sind.

Druckfehlerberichtigung: Im Monatsbericht Nr. 3 vom März 1937

lies auf Seite 60, links 19. Zeile von unten „33.994“ anstatt „33,9 Millionen Schilling“.

Zeit	Kapitalmarkt					Landwirtschaft										Öffentliche Abgaben																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Postsparskassen ¹⁾	Zahl der Scheckkonten	Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H. ²⁾	Insolvenzen im Oesterreich	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien ³⁾	Neueintragungen	Löschungen	Firmenbewegung im Wiener Handelsregister ⁴⁾	Ertragsindex der Schweinewirtschaft ^{1) 2)}	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ^{1) 2)}	Viehauftrieb Wien ^{2) 3)}			Einfuhr ²⁾ von		Ausfuhr ²⁾ von		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ²⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
		in 1000	S	Mill. S			Wochen-durchschnitt	in 1000						1000 Stück	Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insgesamt	davon Inland	Weizen	Futtermittel	Molkereiprodukten	Millionen Schilling																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																

Zeit	Preise																			Löhne		Preise				Umsätze ²⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Indexziffern																					Durchschnitts- preis in S je ⁴⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Großhandel ¹⁾			Kleinhandel ¹⁾			Lebenskosten ¹⁾			Reagible ¹⁾			Gebundene ¹⁾			Inland			Inland			Bauindustrie ⁴⁾		Metallind., Groß- betr., Akkord ⁴⁾		Bäckergewerbe ⁴⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	B. A. f. St.			I. H. 1914 = 100			VII. 1914 = 100									Agrar- stoff- preise ¹⁾			Indu- strie- stoff- preise ¹⁾			Ausland- bestimmte ¹⁾		Baumaterial ⁴⁾		Baukosten ⁴⁾		Brennstoffe ⁴⁾		Eisenwaren ⁴⁾		Papier ⁴⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
1929 = 100																			1931 = 100																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													

Zeit		Umsätze 2)																																		
		Lebensmittel					Schlachtungen in Wien					Indexzahlen			Zufuhren nach Wien		Sonstiges																			
		Konfektion	Schuhe	Hausrat	Punzierungen	Rinder	Kälber	Fleischschweine	Fettschweine	Fleischzufuhren i. d. Großmarkthalle	Butter	Eier	Gemüse	Kartoffeln	Zuckerverbrauch in Österreich	Milchlieferung nach Wien	Bier	Wein	Branntwein	Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Stromverbrauch in Wien	Davon durch Private	Gasverbrauch in Wien	Davon durch Private	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Brennstoffverbrauch in Wien									
		1923—1931 = 100					1000 Stück					1923—1931 = 100					1000 q					1000 t					1000 kWh					1000 t				
		105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132							
1929	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	57	180	291	74	22	30	21	49	34	27	25	202	291								
1930	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1931	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1932	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1933	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1934	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1935	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1936	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1937	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1938	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1939	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1940	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1941	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1942	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1943	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1944	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1945	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1946	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1947	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1948	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1949	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1950	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1951	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1952	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1953	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1954	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1955	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1956	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1957	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1958	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1959	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1960	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1961	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1962	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1963	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1964	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1965	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1966	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1967	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1968	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1969	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1970	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1971	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1972	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1973	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1974	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1975	79	115	123	114	118	122	102	125	119	334	241	110	98	99	111	60	161	247	75	20	29	18	45	33	28	25	131	291								
1976	79	11																																		

Zeit	Produktion										Arbeitsmarkt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
	Lagerhaltung ²⁾	Brennstoffbedarf ²⁾									Gegen Krankheit Versicherte ³⁾	Gegen Arbeitslosigkeit ³⁾	Zur Vermittlung vorerwerbsfähiger Arbeitslose ³⁾					Altersrentner ³⁾	Wien ²⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
		Lagerhäuser der Gemeinde Wien	Industrie und Landwirtschaft überhaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittelind.	Eisen- u. Metallind.	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Textil			Lederindustrie	In Österreich	In Wien	In Österreich	In Wien			Österr. ohne Wien	In Österreich	In Wien	Österreich ohne Wien	In Österreich	In Wien	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
1929	113	88	351	65	34	128	20	107	80	26	34	1000 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	1000 Pers.	1929 Pers.	100

Zeit	Last- wagen ²⁾					Kraftträder ²⁾					Ertrag der Benzlnsteuer	Außenhandel ²⁾																																																																	
												Einfuhr										Ausfuhr										Einfuhrüberschuß insgesamt		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ²⁾																																									
												Insgesamt					Lebende Tiere					Nahrungsmittel und Getränke					Rohstoffe											davon Brennstoffe					Fertigwaren																																		
																																																Insgesamt					Lebende Tiere					Nahrungsmittel und Getränke					Rohstoffe					davon Brennstoffe					Fertigwaren				
	In Stück					MILL. S	MILL. S 1923 =100	MILL. q	MILL. S	MILL. S 1923 =100		MILL. q	MILL. S	MILL. S 1923 =100	MILL. q	MILL. S	MILL. S 1923 =100	MILL. q	MILL. S	MILL. S 1923 =100	MILL. q	MILL. S	MILL. S 1923 =100	MILL. q	MILL. S	MILL. S 1923 =100	MILL. q	Millionen Schilling																																																	
223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253																																															
1929	.	.	.	.	.	.	274	107	8.6	21.6	59.4	1.19	83	106	6.89	22.1	5.55	107	343	183	7.14	3.42	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28																																															
1930	.	.	.	.	.	.	228	92	6.9	18.9	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	97	2.93	34.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23																																															
1931	596	157	485	2126	396	1646	184	72	6.7	14.0	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	70	2.11	23.1	1.77	82	75	304	72	29.3	10																																															
1932	497	71	508	2084	244	2163	117	47	5.1	10.1	29.6	1.04	37	48	3.82	11.1	2.93	39	133	65	42	1.56	14.2	1.25	46	43	228	52	21.7	7																																															
1933	502	45	537	2239	192	2311	99	39	4.8	8.4	22.0	1.03	36	46	3.52	10.7	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	249	31	19.9	17																																															
1934	488	41	454	2667	222	2321	98	38	4.7	6.6	21.0	1.02	38	49	3.51	8.8	2.57	31	106	73	45	2.15	19.9	1.82	50	45	271	25	17.7	19																																															
1935	507	54	480	2775	285	1935	102	40	4.6	7.9	20.9	0.87	40	51	3.54	8.4	2.52	32	115	76	47	2.25	20.5	1.91	52	46	280	26	19.7	19																																															
1936	438	60	447	2487	445	2034	106	42	4.6	8.4	20.2	0.82	42	54	3.53	7.8	2.44	33	119	81	50	2.32	22.8	1.98	53	48	286	25	19.4	20																																															
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	102	44	4.5	8.1	18.7	0.81	44	56	3.48	8.4	2.44	30	117	69	50	1.77	19.8	1.45	44	50	249	34	20.4	14																																															
II.	308	34	403	1329	140	1117	97	41	3.8	8.3	14.5	0.56	41	55	2.99	6.6	2.00	32	111	71	47	1.85	20.5	1.54	47	47	252	25	20.8	15																																															
III.	615	59	381	3784	634	1946	113	46	3.9	8.7	18.4	0.74	47	58	2.97	6.0	1.81	36	124	90	55	2.20	24.4	1.84	59	52	297	23	22.3	23																																															
IV.	682	67	341	5283	1010	2030	104	42	3.6	6.6	17.2	0.73	42	55	2.67	5.4	1.68	35	147	83	57	2.25	23.1	1.92	56	49	299	20	18.9	20																																															
V.	597	49	487	3987	812	2549	97	40	3.9	7.1	19.0	0.79	38	53	2.91	6.1	1.95	32	130	79	57	2.30	22.6	1.97	51	48	297	18	15.4	21																																															
VI.	426	47	284	2877	576	1917	98	36	4.0	8.5	18.3	0.82	32	44	2.95	6.4	2.03	30	116	76	47	2.49	23.4	2.14	50	45	306	13	8.4	19																																															
VII.	442	71	353	3152	780	2200	94	39	4.4	7.6	18.5	0.82	37	51	3.40	7.3	2.30	30	114	71	47	2.46	22.4	2.17	46	45	250	22	14.6	16																																															
VIII.	367	81	364	2523	484	2098	101	41	4.7	8.9	20.3	0.96	35	49	3.53	7.6	2.39	31	105	76	48	2.58	22.5	2.28	50	45	257	25	12.8	19																																															
IX.	438	66	390	2123	334	2264	105	41	5.1	10.7	21.2	0.93	37	51	3.98	9.3	2.89	35	113	85	48	2.57	22.7	2.23	59	47	289	20	14.6	24																																															
X.	438	83	552	1566	213	2804	105	44	5.6	9.0	24.6	0.86	46	61	4.50	10.5	3.26	36	119	85	49	2.24	21.7	1.91	59	49	278	32	24.5	22																																															
XI.	398	71	692	1453	162	2722	119	44	5.7	8.9	22.9	0.76	51	62	4.78	10.8	3.43	36	119	85	50	2.41	22.4	2.05	57	50	313	34	26.3	21																																															
XII.	250	50	670	776	122	1553	128	41	5.4	9.0	28.5	1.02	55	54	4.18	9.7	3.07	35	114	95	53	2.68	27.2	2.27	62	48	357	33	27.9	27																																															
1937 I.	289	42	469	717	74	1048	105	45	4.8	7.2	21.8	0.81	48	61	3.80	8.4	2.69	28	95	73	52	2.17	22.8	1.84	46	52	286	32	24.9	18																																															
II.	363	52	351	1022	147	1028	116	49	4.5	6.7	23.5	0.85	54	72	3.44	7.4	2.40	31	101	91	59	2.47	26.9	2.07	59	58	338	25	27.4	28																																															
III.							127	52	4.5	8.1	28.6	1.09	54	67	3.25	6.6	2.20	36	112	105	65	3.00	33.1	2.56	67	59	368	22	20.7	30																																															
IV.																																																																													

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82.509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82.336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 11) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 12) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 13) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 14) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 15) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 16) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 17) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 18) Streik. — 19) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 20) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.